

Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio
Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft
Band: 2 (1884)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 16. März — Berne, le 16 Mars — Berna, li 16 Marzo

Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel
Organe de publicité des Départements fédéraux des Finances, des Péages et du Commerce
Organo di Pubblicità dei Dipartimenti federali per le Finanze, i Dazi ed il Commercio

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 5. — Abonnements nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsamtsblattes* in Bern entgegen.
Abonnement annuel Fr. 5. — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Berne.
Prezzo delle associazioni Fr. 5. — Associazioni presso gli uffici postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

Amtlicher Theil. — Partie officielle. — Parte ufficiale.

Bekanntmachungen nach Maassgabe des schweizerischen Obligationenrechtes.
Publications prévues par le Code fédéral des obligations.

Aufforderung.

Zufolge Beschlusses des Obergerichts von Appenzell A.-Rh. vom 25. Februar wird der unbekannte Inhaber des von der Bank für Appenzell A.-Rh. in Herisau unterm 1. April 1882 auf Robert Zähler in Rehetobel für Fr. 300 ausgestellten Depositscheines anmit unter Androhung der Amortisation aufgefördert, denselben inner drei Jahren der Direktion der genannten Bank zuzustellen.

Art. 849 u. ff. des schweiz. Obligationenrechts.

Trogen, den 26. Februar 1884.

Die Obergerichtskanzlei.

Aufforderung.

Der unbekannte Inhaber des von der Bank für Appenzell A.-Rh. unterm 2. November 1882 auf Frau Elise Schläpfer von Herisau für Fr. 500 ausgestellten Depositscheines wird zufolge Beschlusses des Obergerichts vom 25. Februar anmit unter Androhung der Amortisation aufgefördert, denselben inner drei Jahren der Direktion der genannten Bank zuzustellen.

Art. 849 u. ff. des schweiz. Obligationenrechts.

Trogen, den 26. Februar 1884.

Die Obergerichtskanzlei.

Handelsregistereinträge — Inscriptions au Registre du Commerce — Iscrizioni nel Registro di Commercio

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

1884. 11. März. Die Firma **J. Rud. Guyer** in Zürich *widerruft* die an Hans Reich ertheilte Prokura.

11. März. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma **Flad & Cramer's Nachfolger, Dietrich & Herensberger** in Zürich hat sich aufgelöst. Robert Dietrich von und in Außersihl und Eugen Berchtold von Uster, wohnhaft in Zürich, haben unter der Firma **R. Dietrich & C^e** in Zürich eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 1. März 1884 ihren Anfang nahm. Robert Dietrich ist unbeschränkt haftender Gesellschafter, Eugen Berchtold ist Kommanditär mit dem Betrage von Sechszigtausend Franken. Natur des Geschäftes: Oelraffinerie, Maschinen-Oele, chemische Produkte. Geschäftslokal: Hohlstraße (Außersihl). Die Firma übernimmt Aktiva und Passiva der erloschenen Firma Flad & Cramer's Nachfolger, Dietrich & Herensberger, und ertheilt *Prokura* an Eugen Berchtold von Uster.

11. März. Inhaber der Firma **J. Kunz** in Binzikon-Grünigen ist Jakob Kunz von Goßau, wohnhaft in Grünigen. Natur des Geschäftes: Handel in fremden Weinen.

12. März. Die Firma **Seline Pfister** in Wädenswil ist in Folge Verzichtes der Inhaberin erloschen.

12. März. Inhaberin der Firma **Mina Schächli** in Wädenswil ist Mina Schächli von Horgen, wohnhaft in Wädenswil. Natur des Geschäftes: Wollenwarenhandlung. Geschäftslokal: Beim Bahnhof.

12. März. Pauline Frey von Wülflingen, wohnhaft in Zürich, und Barbara Blickenstorfer von Stallikon, wohnhaft in Fluntern, haben unter der Firma **P. Frey & B. Blickenstorfer** in Zürich eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. März 1884 ihren Anfang nahm. Natur des Geschäftes: Weißwaren und Schürzen. Geschäftslokal: Strehlgasse 14.

Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

Bureau Schloßwyl (Bezirk Konolfingen).

1884. 6. März. Aus der Firma **J. U. Röthlisberger & Söhne** in Walkringen, publizirt im Handelsamtsblatt Nr. 14 vom 6. Februar 1883, ist der einte

Geschäftsantheilhaber Herr Wilhelm Röthlisberger von Burgdorf, wohnhaft gewesen in Walkringen, durch Tod ausgeschieden. Der andere bisherige Antheilhaber Herr Gottfried Jenzer von Thunetten und die Herren Friedrich Rohr von Hunzenschwyl und Emanuel Oskar Röthlisberger von Burgdorf, alle in Walkringen, haben unter der Firma **Röthlisberger & C^e** in Walkringen eine neue Kollektivgesellschaft eingegangen, beginnend mit 1. März 1884. Jeder Antheilhaber ist zur verbindlichen Unterschrift berechtigt. Durch diese neue Firma erlischt die alte « J. U. Röthlisberger & Söhne », ebenso die von derselben unterm 29. Januar 1883 dem nunmehrigen Associé Hrn. Fried. Rohr ertheilte Prokura.

12. März. Die **Ersparniskasse Konolfingen**, publizirt im Handelsamtsblatt Nr. 49 vom 6. April 1883, hat gewählt: Am 22. Dezember 1883 zum Präsidenten, am Platz des verstorbenen Hrn. Regierungstatthalter Keller in Schloßwyl, Hrn. Fried. Lenz, Regierungstatthalter, wohnhaft in Biglen. Am 23. Februar 1884 zum Vizepräsidenten, am Platz des ablehnenden Hrn. Oberst von Erlach in Münsingen, Hrn. Gottfried Jenzer-Röthlisberger, Handelsmann, in Walkringen; ersterer mit Amtsdauer bis 30. Juni 1885 und Letzterer mit Amtsdauer bis 30. Juni 1887. Als Ergänzung der ersten Eintragung bezeichnet die Anstalt als offizielle Publikationsorgane das Amtsblatt des Kantons Bern und den Anzeiger für den Amtsbezirk Konolfingen.

Kanton Luzern — Canton de Lucerne — Cantone di Lucerna

1884. 12. März. Inhaber der Firma **Ludwig Meyer** in Reiden ist Ludwig Meyer von Triengen, wohnhaft in Reiden. Natur des Geschäftes: Tuch-, Spezialei- und Merceriewaaren.

Kanton Glarus — Canton de Glaris — Cantone di Glarona

1884. 11. März. Aus der im Handelsregister eingetragenen Firma **Spinnerei & Weberei Mollis** in Ennenda sind die Herren Cosmus Jenny, Vater, Fridolin Jenny-Aebli, Fritz Jenny-Kubli, Daniel Jenny-Trümpf und Cosmus Jenny, sämtlich von und wohnhaft in Ennenda, ausgetreten.

13. März. Die beiden Firmen **Mathäus Staub** in Glarus und **Weberei Riedern** in Glarus sind erloschen. Der bisherige Inhaber dieser Firmen Mathäus Staub und seine zwei Söhne Jean und Jacques Staub, sämtlich von und in Glarus, haben unter der Firma **Staub & C^e** in Glarus eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Januar 1884 ihren Anfang nahm. Natur des Geschäftes: Bleicherei und mech. Weberei.

Kanton Zug — Canton de Zoug — Cantone di Zugo

1884. 13. März. Der Inhaber der Firma **C. J. Andermatt, z. Bad** in Baar *widerruft* die unterm 31. März 1883 an Jean Andermatt ertheilte Prokura.

13. März. In Folge Wegzug nach Luzern (Handelsamtsblatt Nr. 10, vom 3. Februar 1884) wird die Firma **A. Ferro** in Rothkreuz im hiesigen Handelsregister gestrichen.

Kanton Freiburg — Canton de Fribourg — Cantone di Friburgo

Bureau de Morat (district du Lac).

1884. 11. mars. Sous la dénomination **Société des carabiniers de la commune du Bas Vuilly** il existe, à Praz, une société ayant pour but de procurer aux militaires, ainsi qu'aux autres citoyens amateurs de la carabine, les moyens de se perfectionner dans l'exercice de cette arme. Les statuts de la société ont été établis le 15 avril 1855. Tout bourgeois de la commune du Bas-Vuilly, âgé de 18 ans révolus et propriétaire d'une carabine, peut devenir membre de la société, moyennant une finance d'entrée de quatre francs. Les citoyens suisses non bourgeois de la commune pourront néanmoins être admis à participer au tir de la société, à titre de membres honoraires, pourvu qu'ils soient domiciliés dans le cercle de la justice de paix du Vuilly et qu'ils paient la finance annuelle de sept francs. Les membres honoraires n'ont aucune part aux fonds de la société. Le capital de la société ne pourra être diminué, les revenus seuls

seront affectés aux dépenses. Trois membres élus à la majorité absolue des suffrages remplissent les fonctions de président, secrétaire et boursier. Ils forment le comité qui est chargé d'administrer les intérêts de la société. Ils ne sont nommés que pour une année. Ils représentent la société vis-à-vis des tiers. Outre les jours de tir, la société se réunit ordinairement le 31 décembre de chaque année pour l'examen des comptes et le renouvellement du comité. Le président actuel de la société est Jean Pellet, à Sugiez; le caissier actuel est Jean Risold feu Samuel, à Praz; le secrétaire actuel est Louis Javet feu Jean, à Praz.

Basel-Stadt — Bâle-ville — Basilea-Città

1884. 11. März. Die Firma **P. Duvivier** in Basel ist in Folge Verzichtes des Inhabers erloschen. Pierre Duvivier von Chambéry (Frankreich) und Georg Mory-Siegrist von Binningen (Baselstadt), beide wohnhaft in Basel, haben unter der Firma **Duvivier & Mory** in Basel eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. März 1884 begonnen hat und Aktiven und Passiven der erloschenen Firma P. Duvivier übernimmt. Natur des Geschäftes: Fabrikation von Wein aus raisins secs. Geschäftslokal: Herrengrabenweg 63.

12. März. Die Firmen **Arnold Madoerin** und **Louis Stoecklin** in Basel sind in Folge Konkurses von Amtes wegen gestrichen worden.

Kanton Schaffhausen — Canton de Schaffhouse — Cantone di Scafusa

1884. 12. März. Die Firma **Maria Mäder** in Schaffhausen ist erloschen. Aktiven und Passiven übernimmt die neue Firma Jean Altorfer.

12. März. Inhaber der Firma **Jean Altorfer** in Schaffhausen ist Johann Jakob Altorfer von und in Schaffhausen. Natur des Geschäftes: Delfkassenhändler. Geschäftslokal: «Zun Schneeberg», Vorstadt. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Maria Mäder.

12. März. Die Firma **Ed. Zollinger** in Schaffhausen ist erloschen. Aktiven und Passiven der erloschenen Firma übernimmt die neue Firma Zollinger & Wagner.

12. März. Heinrich Eduard Zollinger von Pfäffikon (Kt. Zürich) und Ludwig Wagner von Randegg (Großherzogthum Baden), beide wohnhaft in Schaffhausen, haben unter der Firma **Zollinger & Wagner** in Schaffhausen eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Januar 1884 begonnen hat. Natur des Geschäftes: Fabrikation von Maschinen für das Web- und Zwirnfach, sowie von Gewehrbestandtheilen. Geschäftslokal: Mühlenstraße. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Ed. Zollinger.

Kanton St. Gallen — Canton de St-Gall — Cantone di San Gallo

Bureau St. Gallen.

1884. 10. März. Inhaber der Firma **Forrer-Warrillor** in St. Gallen ist Johann Rudolf Forrer-Warrillor von Winterthur, in St. Gallen. Natur des Geschäftes: Hauptagentur der «Equitable», Lebensversicherungsgesellschaft in New-York. Geschäftslokal: Blumenaustraße 37.

11. März. Die Firma **Jacob Schweizer** in St. Gallen ist in Folge Verzichtes des Inhabers erloschen. Aktiva und Passiva übernimmt die schon bestehende Firma **B. Rosenthal Söhne** in St. Gallen.

Bureau Tablat.

1. März. Joh. Jakob Schürpf ist als *Hauptagent der Feuerversicherungsgesellschaft Union in Berlin* für den Kanton St. Gallen zurückgetreten und von der genannten Gesellschaft ersetzt worden durch Herrn **Büchi-Schoch** in St. Gallen.

Kanton Graubünden — Canton des Grisons — Cantone dei Grigioni

1884. 11. März. Inhaber der Firma **Richard Ziltener (R. Ziltener)** in Chur, welche im Oktober 1883 entstanden ist, ist Richard Rudolf Ziltener von Weesen, wohnhaft in Chur. Natur des Geschäftes: Gasthof. Geschäftslokal: Gasthof zur Sonne.

11. März. Das Zweiggeschäft unter der Firma **J. Traber** in Davos ist in Folge Verzichtes des Inhabers erloschen. Inhaber der Firma **Herrmann Dorn, Nachfolger von T. Traber** in Davos-Platz ist Herrmann Dorn von Chemnitz (Sachsen), wohnhaft in Davos-Platz, welcher das Geschäft (Metallwarenhandlung und Flaschnereigeschäft) der erloschenen Firma J. Traber kauft, ohne Aktiva und Passiva, unterm 1. Februar 1884 übernommen hat.

13. März. Inhaberin der Firma **Komminoth-Kamm** in Maienfeld, welche am 1. März 1884 begonnen hat, ist Frau Sara Komminoth geb. Kamm von und in Maienfeld. Natur des Geschäftes: Handlung in Kolonialwaren.

Kanton Aargau — Canton d'Argovie — Cantone d'Argovia

Bezirk Zofingen.

1884. 10. März. Unter der Firma **Volksbank in Zofingen** hat sich mit dem Sitze in Zofingen eine *Genossenschaft* gegründet, welche den Betrieb eines Bankgeschäftes zur Förderung des allgemeinen Wohlstandes und speziell desjenigen ihrer Mitglieder bezweckt. Die Statuten sind am 10. Februar 1884 festgestellt worden. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Unterzeichnung einer ausdrücklichen Beitrittserklärung auf Grundlage der Statuten und Aufnahme durch den Verwaltungsrath; sie erlischt durch freiwilligen Austritt, durch den Tod, durch Konkurs und durch Ausschließung mittelst Beschlusses der Generalversammlung. Jedes Mitglied besitzt einen auf seinen Namen lautenden Stammantheil im Maximalbetrage von Fr. 1000; kein Mitglied kann mehr als einen Stammantheil besitzen. Sofern das Aktivkapital der Genossenschaft und das einbezahlte Stammkapital zur Deckung der Schulden nicht ausreichen sollten, so haftet jedes Mitglied über die einbezahlten Beträge hinaus mit seinem übrigen Vermögen bis auf den vierfachen Betrag der gemachten Einzahlungen. Für alle Mitglieder, welche weniger als Fr. 100 einbezahlt haben, beträgt diese Haftbarkeit Fr. 500. Die Generalversammlung wählt zur Leitung der Geschäfte einen Verwaltungsrath von fünf Mitgliedern, eine Rechnungskommission von drei Mitgliedern

und einen Verwalter. Die von der Genossenschaft auszugebenden Sparkassagutscheine, Obligationen, Stammantheilbüchlein und Eigenwechsel sind vom Verwalter und einem Mitgliede des Verwaltungsrathes zu unterzeichnen. In allen übrigen Fällen führt der Verwalter allein die verbindliche Unterschrift. Verwalter ist Adam Bolliger von Wittwil, in Zofingen. Der Verwaltungsrath besteht aus folgenden Personen: Johann Dinkelmann, Bezirkslehrer, in Aarburg, Präsident; Samuel Siegrist, Friedensrichter, in Oftringen, Vizepräsident; Samuel Müller-Müller, Oekonom, von und in Hirschthal; Rudolf Wullschlegler, Kaufmann, von und in Zofingen; Adolf Baer, Ferger, von Niederwyl, in Oftringen. Der Gewinn wird nach Abzug der Verwaltungskosten, nach Abschreibung am Mobilien und von allfälligen Verlusten folgendermaßen vertheilt: 1) So lange eine Dotation statutarisch erforderlich, d. h. bis er 10 % des einbezahlten Stammkapitals erreicht hat, fallen 10 % dem Reservefond zu; 2) 5 % fallen dem dividendenberechtigten Stammantheilkapital zu; 3) der sodann noch übrig bleibende Rest wird unter angemessener Abminderung als Dividende an das dazu berechnete Stammkapital vertheilt.

Kanton Waadt — Canton de Vaud — Cantone di Vaud

Bureau de Nyon.

1884. 11. mars. La raison **Louis Samuel Joly**, à Gingins, est radiée d'office ensuite de décès du titulaire.

Bureau d'Yverdon.

10. mars. Julie Jaton, de Peney-le-Jorat, domiciliée à Yverdon, déclare être le chef de la maison **Julie Jaton**, à Yverdon. Genre de commerce: Epicerie, droguerie.

10. mars. François-Louis feu Pierre Marendaz, de Mathod, domicilié à Mathod, déclare être le chef de la maison **F. L. Marendaz**, à Mathod. Genre de commerce: Fabricant d'horlogerie.

11. mars. Rodolphe-Frédéric-Joseph Pahud, d'Yverdon, y domicilié, déclare être le chef de la maison **R. Pahud**, à Yverdon. Genre de commerce: Fabrication d'échappements à cylindre.

Kanton Wallis — Canton du Valais — Cantone del Vallese

Bureau de St-Maurice.

1884. 11. mars. La société en nom collectif **Trombert frères** cesse d'exister à partir du 1^{er} février 1884. L'un des associés, Alype Trombert, reprend l'actif et le passif de cette société. Alype Trombert, de et à Collombey, déclare être le chef de la maison **Trombert Alype**, qui succède à la maison Trombert frères, à Collombey.

Kanton Neuchâtel — Canton de Neuchâtel — Cantone di Neuchâtel

Cernier (district du Val-de-Ruz).

1884. 12. mars. La société anonyme **Boulangerie par actions de Dombresson**, ayant son siège à Dombresson, a décidé la dissolution de la société. Le comité d'administration en opère la liquidation.

Bureau de la Chaux-de-Fonds.

12. mars. La raison **A. Deckelmann**, à la Chaux-de-Fonds, a cessé d'exister ensuite du décès du titulaire. Elle a été remplacée par la suivante: Le chef de la maison **C. Deckelmann**, à la Chaux-de-Fonds, est Charles Deckelmann, de la Chaux-de-Fonds, y domicilié. Genre de commerce: Fabrication d'horlogerie. Bureaux: Rue Léopold-Robert, n° 37.

Kanton Genéve — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

1884. 8. mars. La société en nom collectif **Cartier & Pâquet aîné**, à Genève, a été déclarée dissoute à dater du premier mars 1884. L'associé Jean Gottlieb Pâquet, de Genève, y domicilié, a seul repris, dès la même date, la suite des affaires ainsi que l'actif et le passif de l'ancienne société Cartier & Pâquet aîné, sous la nouvelle raison **G. Pâquet aîné**. Genre de commerce: Combustibles gros et détail. Bureaux et chantiers: Rue de Lausanne, 15—17.

8. mars. La maison **N. Ulmann**, négociant en bestiaux, à Genève, a donné, en date antérieure au 21 août 1883, *procuration* à Gustave Ulmann, de Genève, y domicilié.

10. mars. Le chef de la maison **Fridolin Schwarz**, aux Eaux-Vives, commencée le premier octobre 1883, est Fridolin Schwarz, de Baden-Baden, domicilié actuellement à Heilbronn (Wurtemberg). Genre de commerce: Fabrique de bière. Bureaux: A la Terrassière, maison Eypper-Treiber. — Le chef de la maison Fridolin Schwarz a donné, en date du quatre mars 1884, *procuration* à son frère Célestin Schwarz, de Baden-Baden, domicilié à la Terrassière.

11. mars. La société en nom collectif **Sciara & Gamba**, à Genève, est dissoute à dater du 12 février dernier. L'associé Barthélemy Gamba, domicilié actuellement à Arola (Italie), est resté seul chargé de la liquidation. L'associé Antoine Joseph Sciara, d'Arola (Italie), domicilié à Genève, a repris dès le 12 février, et sous la raison **J. Sciara**, la suite des affaires de l'ancienne société Sciara & Gamba. Genre de commerce: Poëlier-fumiste. Ateliers: 7, Place Madelaine.

11. mars. La maison **C. F. Bourquin** à Cormondrèche (Neuchâtel), a renoncé, à dater du 1^{er} mars 1884, à la succursale qu'elle avait fondée à Genève, antérieurement à 1883 (voir l'inscription dans la Feuille officielle suisse du commerce du 24 avril 1883, page 468). La maison **E. Gaudard**, à Genève, dont le chef est Marc Louis Emile Gaudard, de Corseaux (Vaud), domicilié à Genève, a repris, dès la même date, la suite des affaires de la dite succursale comme commissionnaire. Représentant de commerce et dépositaire des produits de la fabrique C. F. Bourquin, de Cormondrèche. Bureaux: 112, Rue du Rhône.

Schweizerische Fabrik- und Handelsmarken.
Marques suisses de fabrique et de commerce.

Bekanntmachung.

Die untenfolgende, unter No 1008 auf die Firma:

Bindschedler Busch & C^{ie}, in Basel,

eingetragene Fabrikmarke ist heute auf Ansuchen der Hinterleger gelöscht worden.

No 1088.



Bern, den 14. März 1884.

Eidg. Amt für Fabrik- und Handelsmarken.

Vom eidg. Markenamt vollzogene Eintragungen:

Enregistrements effectués par le Bureau fédéral des marques:

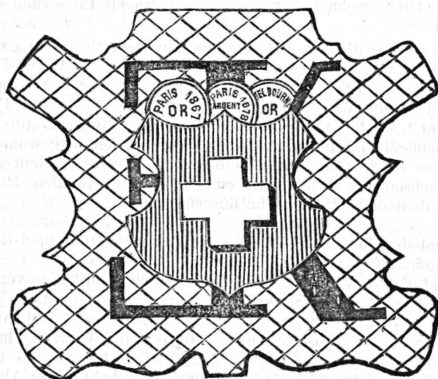
Le 8 mars 1884, à dix heures avant-midi.

No 1109.

Emile Kessler, tanneur et corroyeur,

Lausanne.

MANUFACTURE DE VEAUX BLANCS & CIRÉS



LAUSANNE

(Suisse)

Peaux de veaux tannées et corroyées.

Den 10. März 1884, 9 Uhr Vormittags.

No 1110.

Maggi & C^{ie}, Müller,

Kemthal und Zürich.



Leguminosenpräparate, genannt „Leguminose Maggi“.

Den 10. März 1884, 10 Uhr Vormittags.

No 1111.

Jean Haussener, Stallmeister,
Bern.



Patent-Pferdeladenschoner eigener Erfindung.

Le 12 mars 1884, à onze heures avant-midi.

No 1112.

Alcide Droz & fils, fabricants,
St-Imier.



Fonds de boîtes de montres.

Le 12 mars 1884, à cinq heures après-midi.

No 1113.

Girard Perregaux & C^{ie}, fabricants,
Chaux-de-Fonds.



Boîtes et mouvements de montres.

Le 12 mars 1884, à cinq heures après-midi.

No 1114.

Girard Perregaux & C^{ie}, fabricants,
Chaux-de-Fonds.



Boîtes et mouvements de montres.

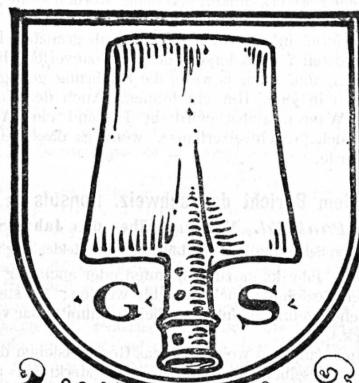
Ausländische Fabrik- und Handels-Marken.

Vom eidg. Markenamt vollzogene Eintragungen:

Den 6. März 1884, 9 Uhr Vormittags.

No 149.

Gabriel Sedlmayer, Bierbrauerei zum Spaten,
München.



Schutz-Marken

Bier.

Den 11. März 1884, 11 Uhr Vormittags.

No 150.

Mey & Edlich, Fabrikanten,
Plagwitz-Leipzig.



Papierkragen mit Stoffüberzug.

Den 13. März 1884, Mittags.

No 151.

Glaser & Stübing, Fabrikanten,
Hanau.



Gold- und Silberwaaren.

Banknoten-Vernichtung.

Am 12. März 1884 wurden unter der Kontrolle der Haushalts-Kommission des Kantons Glarus vernichtet:

Fr. 12,000 Noten der Leihkasse Glarus.

Die bis heute unter amtlicher Kontrolle vernichteten Noten der Leihkasse Glarus belaufen sich auf **Fr. 245,500.**

Bern, den 13. März 1884.

Eidg. Finanzdepartement.

Annulation de billets de banque.

Le 12 mars 1884 il a été détruit, sous le contrôle de la commission d'économie du canton de Glaris:

fr. 12,000 en billets de banque de la Caisse de prêts à Glaris.

Les billets de banque de la Caisse de prêts à Glaris qui ont été détruits officiellement jusqu'à ce jour s'élèvent à **fr. 245,500.**

Berne, le 13 mars 1884.

Département fédéral des finances.

Publications de l'administration des postes suisses.

1) L'indication de la valeur sur les déclarations de douane pour les colis postaux à destination de l'Italie n'est désormais plus obligatoire; elle peut donc, au gré de l'expéditeur, être faite ou non.

2) Les cartes postales doubles sont dorénavant aussi admises dans l'échange avec le Pérou.

Auszug aus einem Schreiben des schweiz. Konsuls in Amsterdam,

Herrn F. Hässig.

Was Ausführung und Ablieferung der Waaren der Textilbranche anbetrifft, wäre es für die Schweiz von großem Nutzen, wenn die Fabrikationsgeschäfte junge Leute für eine gewisse Zeit nach England in dortige Fabrikations- oder Kommissionshäuser placieren würden, damit dieselben lernten, wie die Waaren abgeliefert werden sollten, sowie, daß den Muster- sendungen viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, als es durch's Band weg in der Schweiz geschieht.

Es herrscht hierin in der Schweiz ein unbegrenzter Kleingeist und eine Scheu, Extrakosten für Mustertorimente auszuwerfen, diese sogar nur elegant aufzumachen, und doch beweist die Erfahrung genugsam, daß derartige Unkosten sich in jeder Hinsicht lohnen. Auch der Verpackung und Aufmachung der Waaren selbst wird in England eine Aufmerksamkeit geschenkt, die manchem Schweizerhause, wenn es dasselbe thäte, schöne Früchte tragen würde.

Auszug aus dem Bericht des schweiz. Konsuls in Hamburg,

Herrn Paul Ed. Nötting, über das Jahr 1883.

(Konsulat für Hamburg, Schleswig-Holstein, Lübeck, beide Meklenburg und Lauenburg.)

Das vergangene Jahr kann zu den guten oder auch nur befriedigenden in wirtschaftlicher Beziehung nicht gezählt werden; es steht hinsichtlich seiner geschäftlichen Ergebnisse hinter den beiden unmittelbar vorhergehenden entschieden zurück.

Was Hamburg anlangt, so weist auch das Geschäftsleben des Jahres 1883 ziemlich allgemein dieselben charakteristischen Merkmale auf, die dem vorjährigen Handel eigen waren, nämlich größere Umsätze bei kleineren Gewinnen, falls überhaupt Gewinne erzielt worden sind. Die bei der Mehrzahl der Artikel rückgängigen Konjunktoren haben ungewöhnlich niedrige Preise bewirkt, und da die Importeure nach Ankunft ihrer Waaren diese bei dem schleppenden Geschäftsgange häufig lagern mußten, so erlitten sie

durch die Ansammlung und Entwerthung ihrer Vorräthe Verluste, die sich nicht vermeiden ließen, da sie auf dem natürlichen Gange des Geschäftes, keineswegs auf Spekulation beruhten. Die Spekulation hat überhaupt am Waarenmarkt in vergangenen Jahre keine große Rolle gespielt. Die Preis- lage war in den meisten Artikeln nicht geeignet, spekulative Bewegungen zu begünstigen. Es hat zwar an Fluktuationen nicht gefehlt, dieselben blieben aber meist auf engere Grenzen beschränkt.

Am hiesigen Platze sind am Ende des vergangenen Jahres die ersten Schritte zur praktischen Durchführung des **Zollanschlusses** geschehen, indem einige Straßenviertel am Hafen demoliert wurden, um für die zu schaffenden Kanäle und Speicher-Anlagen Platz zu gewinnen. Große Erregung verursachten hier im Sommer die Verhandlungen beim Abschlusse des Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Spanien, der erst nach mehrfachen Prolongationen und dem Eintreten einer vertragslosen Zwischenzeit gelang. Während der Vertrag selbst sowohl für den deutschen, als auch für den hiesigen Handel erhebliche Vortheile gewährte, wurde durch die sogenannte Spiritusklausel desselben die hiesige Sprit-Industrie schwer geschädigt.

Durch die erwähnte Ausnahmebestimmung wurde nämlich ausländischer, hier rektifizierter Spiritus von den Vortheilen jenes Vertrages ausdrücklich ausgeschlossen. Da nun ein großer Theil des hier rektifizierten Sprits aus russischer Rohwaare hergestellt wird und einen bedeutenden Absatz in Spanien findet, so wurde die Ausnahmebestimmung hier schwer empfunden und gab zu vielfachen Kontroversen Veranlassung.

Eine fernere Schädigung erfuhr der hiesige Platz durch das am Anfang des vorigen Jahres durch die Reichsregierung erlassene Verbot der **Einfuhr von Schweinen und Schweinefleisch** aus den Vereinigten Staaten wegen angeblicher gesundheitsgefährlicher Beschaffenheit. Durch dieses Verbot wurde namentlich der Speckhandel wesentlich eingeschränkt, indem nur das Transito-Geschäft mit amerikanischem Speck, sowie die Verproviantierung der Schiffe gestattet blieb.

Außer dem Handels- und Schifffahrtsvertrage mit Spanien sind seitens der Reichsregierung im vergangenen Jahre nachfolgende handelspolitische Verträge abgeschlossen worden: ein auf dem Prinzip der gegenseitigen Meistbegünstigung beruhender Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Mexiko; ein Handels- und Konsular-Vertrag mit Serbien; ein Handels- und Schifffahrts-Vertrag (Meistbegünstigung) mit Italien; eine Handelskonvention mit Madagaskar, abgeschlossen bei der Anwesenheit der madagassischen Gesandten in Berlin.

Von wirtschaftlichen Maßnahmen allgemeiner Bedeutung sind die Fortschritte zu erwähnen, welche die Verstaatlichung der Privatbahnen in Preußen im verflossenen Jahre gemacht hat; dieselbe hat auch für Hamburg diesmal um so mehr Bedeutung gewonnen, als unter den großen, zur Verstaatlichung bestimmten Bahnen sich auch die Berlin-Hamburger-Eisenbahn befindet.

Im Herbst v. J. wurden für alle wichtigen Sprit-Versandorte in Deutschland billige Eisenbahn-Ausnahme-Tarife für **Sprit** nach der Schweiz eingeführt, so von Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Königsberg u. s. w., nur Hamburg war von dieser Vergünstigung ausgeschlossen, obgleich der Export in diesem Artikel von hier nach der Schweiz nicht unbedeutend ist. Erst neuerdings, im Dezember, ist es den Vorstellungen der hiesigen Handelskammer gelungen, die Vergünstigung besagter Ausnahme-Tarife auch auf Hamburg auszudehnen.

Die **deutsche Industrie** kann auf das verflossene Jahr keineswegs mit Befriedigung zurückblicken; sie hatte über schleppenden Absatz und häufig mangelnde Beschäftigung zu klagen und in Folge dessen machte sich gerade in den wichtigsten industriellen Branchen in steigendem Umfange eine gewisse Ueberproduktion geltend. Dies gilt insbesondere von der Eisenindustrie, welche über andauernd gedrückte Preise und schwachen Export klagt.

Die Eisenproduktion hat allerdings in Deutschland in einem Maße zugenommen, wie in keinem andern Lande. Während in England die Roh- eisenerzeugung von 1879 bis 1882 um 28,5 % gestiegen ist, beträgt die Steigerung für Deutschland in derselben Zeit 83,3 % — von 1'703,000 t auf 3'171,000 t. — Im vorigen Jahre wurden an Roheisen im deutschen Reiche (einschließlich Luxemburgs) 3'380,788 t Roheisen gewonnen, gegen 3'170,000 t in 1882, also 209,788 t mehr. Bei vermindertem Export ist dieses Anwachsen der Produktion eine Kalamität. In den 12 Monaten wurden aus dem deutschen Reiche ausgeführt:

	1883	1882
Eisenbahnschienen	1'761,775	1'860,540 Doppel-Ctr.
Eisendraht	2'036,272	2'274,156 »

Auch die nächst-größte deutsche Industrie, die Fabrikation von Textil- waaren, klagte über ungenügende Beschäftigung und geringen Verdienst.

Der letzteren Klage begegnete man übrigens in so ziemlich allen Geschäftszweigen: die Umsätze sind gestiegen, die Gewinne haben sich verringert. Was das hiesige Exportgeschäft anbelangt, so hat es im vorigen Jahre mit Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Der Absatz nach Nordamerika, der allerdings für Hamburg nicht so bedeutend ist, als derjenige nach Südamerika, hat wegen der dortigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ueberfüllung der Lager in der Union in fast allen Artikeln nachgelassen; in dem Exportjahre vom 1. Oktober 1882 bis 30. September 1883 sind aus dem Konsularbezirke Hamburg für 1'186,738 Dollars weniger Waaren nach der Union verschifft worden, als im Vorjahre; dorthin gingen überhaupt aus dem Bezirk des amerikanischen

	1883	1882	1881
Generalkonsulats Berlin	33'363,691	33'481,219	25'686,008
» Frankfurt	29'855,327	30'986,648	25'256,954

Nach Chili und Peru war das Geschäft wegen der noch nicht beendeten kriegerischen Verhältnisse noch immer gestört, nach dem Kap der guten Hoffnung wurde wegen der dort herrschenden kommerziellen Krisis beinahe gar nichts gehandelt.

Das **Bankgeschäft** hat keine Veranlassung, das vergangene Jahr zu rühmen. In Folge des geringeren Geschäfts war die Konkurrenz um so fühlbarer und die Provisionssätze sind deshalb sehr gedrückt. Die Fonds- börse litt unter der Entziehung von ca. 600 Millionen Mark Aktien der im Laufe des Jahres verstaatlichten Bahnen und hatte verhältnißmäßig schwaches Geschäft, zumal das Privatpublikum sich von der börsenmäßigen Spekulation ziemlich ferne hielt; dieser letztere Umstand entzog den Banquiers natur-

gemäß die entsprechende Kommission für Aufträge. Dazu kam die Goldflüssigkeit, welche einen sehr niedrigen Zinssatz während des ganzen Jahres bestehen ließ und dadurch den Banken die lohnende Anlage ihrer Kapitalien erschwerte; die Reichsbank diskontierte während des Jahres 1883 ununterbrochen 4 %, der Privatskonto dagegen bewegte sich um den Satz von 3 %. Der Mangel an größeren Finanzgeschäften und Emissionen schmälerte ebenfalls die Resultate des Bankgeschäftes.

Ein Mangel an diesem Berichte ist mir nicht entgangen, zumal mich das geehrte Schreiben des Handels- und Landwirtschaftsdepartements vom 5. Januar auf diesen Punkt nochmals hinwies: daß nämlich die **Handelsbeziehungen der Schweiz** zu diesem Platze thunlichste Erwähnung finden möchten. Leider kann ich in dieser Hinsicht nur demselben Bedauern, wie mein Vorgänger, Ausdruck geben; die hiesigen Anschreibungen, so detailliert und genau sie für den Schiffsverkehrsverkehr sind, geben für den Ueberlandverkehr absolut keinen Anhalt zu einer motivierten Beurtheilung der betreffenden Handelsbeziehungen.

Nichtamtlicher Theil. — Partie non officielle. Parte non ufficiale.

Schweizerischer Zolltarif. Ein kleiner Theil der Auflage der letzten Nummer ds. Bl. enthält eine Zahlenverstellung. Für aufgeschlossene Düngstoffe hat der Ständerath den Zoll auf 20 Rp. pr. q festgestellt, anstatt, wie es dort heißt und die vorbereitende Kommission beantragt hatte, auf 40 Rp.

Die Unterabtheilung H, Erze und verschiedene Metalle, der Kategorie IX (Metalle) ist nach Antrag der Kommission erledigt worden. Kategorie XIII (Papier) ist an die Kommission zurückgewiesen, um zu prüfen, ob nicht Bunt- und Glanzpapiere im Interesse der Buchbinderei billiger zu taxiren seien. Kategorie XIV (Spinnstoffe) A. Baumwolle: Die Abtheilungen G, Garn und Gewebe sind an die Kommission zurückgewiesen behufs Wiedererwägung gegenüber Anträgen der HH. Hohl und Blum auf theilweise Beibehaltung der gegenwärtigen Zölle. Diese Anträge lauten:

Garn: A. einfach, roh 4 Fr.; B. gezwirnt, gesengt oder nicht gesengt, gebleicht 7 Fr. Gewebe: A. glatte, geköpte: 1) roh: a. glatter Tüll 4 Fr.; b. bis und mit 38 Fäden auf 5 mm im Geviert 4 Fr.; c. über 38 Fäden auf 5 mm im Geviert 8 Fr.

Eventueller Antrag für den Fall einer Scheidung der rohen Gewebe nach der Feinheit der Garnnummer: Trennung, laut Nationalrathsbeschluß, bei Geweben aus Garnnummer 80.

Bei der Abtheilung «Konfektions- und Modewaaren» wurde *Leibwische aus Baumwolle* aus der Unterabtheilung «Kleidungsstücke aus Baumwolle» ausgeschieden und der Zoll dafür auf 40 Fr. per q anstatt 30 Fr. angesetzt.

Alles Uebrige hievon nicht Erwähnte dieser Kategorie wurde nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Tarif des péages fédéraux. Une partie du tirage du dernier numéro de la feuille contient une transposition de chiffres qui doit être corrigée comme suit: Au lieu de 40 centimes, chiffre proposé par la commission et indiqué comme étant celui auquel le conseil des Etats a fixé le droit afférent aux engrais chimiquement préparés, il faut lire 20 cts.

La division H (minerais et métaux divers) de la catégorie IX (métaux) a été admise conformément aux propositions de la commission. La catégorie XIII (papier) a été renvoyée à la commission pour examiner s'il n'y avait pas lieu, dans l'intérêt des relieurs, de réduire la taxe prévue pour le papier multicolore et le papier glacé.

Dans la catégorie XIV *Matières textiles*, A *coton*, les *filés* et les *tissus* sont renvoyés à la commission en vue des propositions de MM. Hohl et Blumer tendant à conserver partiellement les droits actuels. Voici le texte de ces propositions:

Filés: A. à un bout, écus 4 fr.; B. retors, gazés ou non, blanchis 7 fr. Tissus: A. unis, croisés: 1) écus: a. tulle uni 4 fr.; b. de 38 fils ou moins par carré de 5 mm de côté 4 fr.; c. de plus de 38 fils par carré de 5 mm de côté 8 fr.

Proposition éventuelle pour le cas du maintien d'un classement des tissus écus suivant le degré (numéro) de finesse des filés: fixer, en adhésion au conseil national, le n° 80 comme ligne de démarcation pour la finesse des filés.

Une position spéciale a été créée pour le «*linge de corps, en coton*» avec un droit relevé à 40 fr.

Pour le reste, la catégorie XIV a été adoptée selon les propositions de la commission.

— Voici un extrait du rapport de la commission du conseil des Etats chargée de préavis sur le nouveau tarif des péages:

«Comme nous avons déjà eu l'honneur de le dire dans notre rapport du mois de novembre de l'année dernière, nous avons considéré comme prélué indispensable de la tâche qui nous incombait:

- 1° la détermination de la valeur des marchandises importées;
- 2° la désignation des articles à mettre au bénéfice de la franchise de droits ou des droits les plus réduits, objets de première nécessité pour l'existence et matières premières pour l'industrie du pays et pour l'agriculture;
- 3° la classification des marchandises rentrant sous la dénomination de produits mi-fabriqués et de produits fabriqués, pouvant supporter des droits plus élevés, en distinguant parmi les produits fabriqués ceux qui ont encore besoin d'un travail de perfectionnement et ceux qui peuvent être directement livrés à la consommation comme objets fabriqués, dans l'état où ils se trouvent, à leur arrivée à la frontière;
- 4° la désignation des articles que l'on peut considérer comme objets de luxe et qui, d'après les prescriptions de la constitution fédérale, doivent être soumis aux droits les plus élevés.

Nous avons procédé à ces travaux préparatoires avec l'obligeant concours du département des péages, et nous nous permettons de faire à ce sujet les observations suivantes, tant pour expliquer la marche que nous avons suivie que pour motiver nos propositions.

Ad 1. Evaluation des marchandises. Les évaluations utilisées précédemment par le département des péages ont dû être soumises à une révision préalable, à cause des nombreuses modifications survenues dans l'intervalle.

Dans bien des cas, la valeur d'un poids donné de marchandise peut être fixée d'une manière simple et parfaitement sûre; il en est, en revanche, où cela est plus ou moins difficile, et d'autres enfin où l'évaluation est absolument im-

possible. Lorsque divers objets de nature analogue sont réunis dans une même position et que la statistique actuelle indique les quantités importées de chaque article, la valeur moyenne peut être obtenue arithmétiquement avec assez d'exactitude, tandis que, lorsque la statistique est insuffisante, on est obligé de recourir à des hypothèses qui compromettent la sûreté et la certitude des résultats. C'est pour les rubriques renfermant une quantité d'articles de nature et de valeur très-différentes que la détermination de la valeur moyenne présente le plus d'incertitude; c'est ce qui arrive notamment pour la mercerie et la quincaillerie, et cela d'autant plus que la consommation et partant l'importation des diverses sortes d'articles sont sujettes à des variations considérables d'une année à l'autre.

D'une manière générale, les fluctuations de prix, résultat de conjonctures favorables ou défavorables, soumises à l'influence de l'offre et de la demande, doivent entrer en ligne de compte dans la détermination de la valeur moyenne, de sorte que, dans nombre de cas, on est obligé d'escompter l'avenir d'après les expériences du passé.

Dans tous les cas, ce n'est pas la valeur dans le lieu de production qui doit faire règle, mais bien celle de la marchandise rendue à la frontière suisse et avant l'acquiescement des droits.

Ad 2. Articles de première nécessité pour l'existence; matières premières pour l'industrie et pour l'agriculture. Il n'est pas facile de définir ce qui est nécessaire à l'existence; c'est là une expression très-élastique et qui sera très-diversément interprétée suivant les habitudes et les circonstances locales; la population d'une ville, par exemple, aura à ce sujet des idées fort différentes de celle des habitants d'un village perdu dans les montagnes. Une chose, toutefois, est sûre et s'applique également aux matières premières pour l'agriculture et pour l'industrie, c'est que l'on ne doit admettre dans cette classe, sinon sans exception du moins en très-grande partie, que les objets qui n'ont encore subi aucun perfectionnement proprement dit et qui n'ont exigé, outre le travail de la récolte ou de la préparation, et éventuellement encore un changement de forme, que le travail nécessaire pour en éliminer les substances étrangères. Toute autre définition aboutirait à donner au cordonnier, au tailleur, au fabricant de machines, le droit de demander que le cuir, le drap, le fer forgé, laminé ou étiré soient considérés comme les matières premières de leur industrie et admis comme tels dans la classe la moins imposée du tarif des péages.

Or, tel ne peut pas être le sens du chiffre 1, lettres a et b, de l'article 29 de la constitution fédérale.

Ad 3. C'est pourquoi les produits mi-fabriqués et fabriqués, ou les objets qui, tout en n'étant pas le produit des arts et métiers, permettent néanmoins ou exigent l'application de la qualification de produit mi-fabrique ou fabriqué, ne doivent pas être mis sur le même pied que les matières premières de l'agriculture et de l'industrie ou que les objets nécessaires à la vie. Si la constitution fédérale exige à l'article 29, lettre c déjà citée, que les objets de luxe soient soumis aux droits les plus élevés, il est cependant incontestable que, entre les classes indiquées aux lettres a et b et les articles désignés sous lettre c, il faut intercaler les produits mi-fabriqués ou entièrement fabriqués et qu'il y a dans cette classe intermédiaire des subdivisions à faire pour tenir compte du plus ou moins de travail qui a été ou qui est encore nécessaire pour parachever les objets en question, sans perdre de vue d'ailleurs le principe que les produits mi-fabriqués ou entièrement fabriqués nécessaires à notre exportation doivent être moins chargés que ceux qui sont destinés à la consommation intérieure et n'ont par conséquent pas à lutter, sur les marchés du dehors, avec la concurrence de l'étranger.

Viendront ensuite et paieront des droits plus élevés encore les marchandises qui entrent immédiatement dans la consommation dans l'état où elles nous arrivent, sans autre perfectionnement, et qui ne rentrent ni dans la classe des objets nécessaires à la vie ni dans celle des objets de luxe, ce que l'on désigne sous le nom d'articles confectionnés.

Ad 4. Articles de luxe. Si les opinions sont partagées au sujet de ce qu'il faut entendre par objets nécessaires à la vie, il faut s'attendre à des divergences plus considérables encore dans la définition des objets de luxe à soumettre aux droits les plus élevés. Il est incontestable que, étant données les appréciations naturellement très-différentes des diverses classes de notre population au sujet de ce qui est de nécessité et de ce qui est de luxe, il est impossible de donner une définition à la fois claire et générale du luxe, d'en délimiter le domaine et d'indiquer les caractères essentiels des objets à faire rentrer dans cette catégorie. Mais, alors même que cela serait possible, il ne saurait être question d'appliquer, d'une manière conséquente, une taxe supérieure déterminée à tous les objets de cette espèce, attendu que, dans le nombre, il y en a qui représentent une très-grande valeur sous un très-petit volume et que, en les frappant de droits très-élevés, on provoquerait une contrebande active qui non seulement porterait préjudice au fisc fédéral, mais démolirait profondément la population voisine de la frontière.

Echelle. L'élaboration du tarif devait donc être précédée d'une classification d'après les bases indiquées ci-dessus, afin de créer pour la fixation des taux de droits une règle qui, bien qu'elle ne puisse être rigoureusement suivie et bien que nous ne partagions nullement l'opinion qui a été exprimée, qu'une classification est le commencement de la sagesse, alors même qu'elle n'existerait que sur le papier, fournit cependant un point de départ qui n'est pas à dédaigner.

Cette règle ne devant donc être considérée que comme un fil conducteur, il en est de même de l'échelle des taux de droit que nous avons adoptée et qui comprend les cinq séries ascensionnelles suivantes.

Les articles qui rentrent dans la première série doivent être taxés, pour autant qu'ils ne jouissent pas de la franchise de droits, à 1 % au plus de leur valeur.

Nous avons classé dans la seconde série les produits du sol qui ne sont pas absolument nécessaires à la vie ou qui ont déjà subi un travail de perfectionnement, puis ce que l'on est convenu d'appeler produits demi-fabriqués de l'industrie et des métiers, ainsi que les objets d'autre nature que l'on peut comprendre sous cette désignation. Les marchandises formant cette seconde classe seraient, en tant qu'il s'agit d'articles d'exportation, imposés, suivant le degré de perfectionnement qu'ils ont subi, de 2 à 3 % au plus de leur valeur.

La troisième série renferme les produits dits fabriqués, c'est-à-dire tous les produits qui doivent encore subir un travail avant d'être livrés à la consommation. Votre commission estime que le droit applicable aux articles de cette série peut atteindre 3, 4 et 5 % au plus de la valeur des marchandises et que, dans la fixation du droit, il y a lieu de considérer si la marchandise parachevée doit rester dans le pays ou est destinée à l'exportation, auquel cas l'on ne devrait pas appliquer le droit le plus bas.

Les articles dits de confection qui sont importés en Suisse presque exclu-

sivement pour la consommation formeraient la quatrième série, et l'on peut sans crainte les frapper d'un droit de 5 % et plus de leur valeur.

La cinquième série enfin comprend les objets de luxe qui, à moins qu'ils ne doivent être considérés comme articles de contrebande, supporteraient un droit de 10 % et même plus de leur valeur, sans dépasser toutefois la limite de 100 francs par 100 kilogrammes.

Abandon, dans certains cas, de l'échelle adoptée. Tels sont à grands traits les principes dont s'est inspirée votre commission en ce qui concerne l'économie du tarif général; le tarif conventionnel étant lié par les traités, il n'y a pas à s'y arrêter. Mais, par diverses raisons et dans nombre de cas, ces principes n'ont pu être rigoureusement appliqués. Les inégalités du tarif qui nous régit encore actuellement sont généralement connues et ne sont guère contestées; elles proviennent en grande partie du fait que, dans la fixation du tarif de 1851, on s'est essentiellement basé sur le poids des marchandises, parce que, en reportant les péages à la frontière, on avait avant tout en vue de supprimer les entraves résultant pour la circulation intérieure des droits de chaussée et de pontonage, tandis que, de nos jours, on est d'avis que la valeur de marchandises doit entrer en ligne de compte. Sans vouloir entrer dans plus de détails au sujet des inégalités actuelles et des influences auxquelles elles sont dues, nous croyons cependant devoir expliquer pourquoi nous ne proposons pas de système complet tendant à les faire disparaître.

Nous pouvons le faire en quelques mots. «On ne brise pas tout d'un coup avec d'anciennes habitudes et l'on ne bouleverse pas d'un trait de plume une situation datant de loin et à laquelle on s'est accommodé, bien qu'elle repose sur une base injuste, sans s'exposer à des contradictions et sans froisser des intérêts; il faut se laisser guider par la pratique et non par la théorie; sans perdre de vue le but à atteindre, il faut se conformer à la maxime: Vivre et laisser vivre.»

Abstraction faite de l'intention de concilier les intérêts des contribuables d'une part et du désir de rapprocher les opinions divergentes en matière de politique commerciale de l'autre, il existait pour nous d'autres motifs impérieux encore de ne pas nous tenir rigoureusement aux principes posés. Ces motifs se rapportent, les uns à des positions libres, d'autres à des positions liées par les traités de commerce, et nous nous permettons de relever ici quelques-uns des plus saillants.

Tout d'abord, le tarif général doit mettre le conseil fédéral en mesure, dans les négociations ultérieures de traités de commerce, de donner à nos négociateurs des armes qui leur permettent d'obtenir de l'étranger, au moyen de concessions de notre part, des avantages correspondants en faveur de notre production suisse. Nous ne jugeons pas à propos de mentionner ici les articles que l'on a spécialement en vue sous ce rapport; il suffit de faire remarquer que, dans les négociations avec un état disposé à accorder certaines faveurs à la Suisse, il n'y consentira en tous cas que si nous sommes en mesure de lui en offrir l'équivalent. C'est au tarif à donner à cet effet les coudées franches à nos négociateurs.

Nous devons rappeler ensuite que, lors de la conclusion du traité de commerce avec la France, les représentants des métiers se sont plaints que ce traité lésait gravement leurs intérêts, et l'on promit alors aux artisans que, si leurs doléances étaient confirmées par l'enquête que l'on ouvrirait, il leur serait accordé des compensations dans l'élaboration du tarif des péages. Or, quoique l'enquête n'ait pas constaté le bien fondé de ces réclamations dans la mesure où elles se sont produites et qu'elle en ait restreint la portée, votre commission estime cependant opportun de tenir la promesse faite d'une manière qui tienne compte de la situation, et, comme l'on se préoccupe beaucoup actuellement du relèvement des métiers et de la petite industrie, on ne pourrait guère se dispenser d'y contribuer dans une certaine mesure, pourvu que cela soit possible sans abandonner nos principes en matière de politique douanière. Nous estimons de plus qu'une modeste augmentation des droits sur les produits en question, alors même qu'elle excède quelque peu les prévisions de l'échelle adoptée, se justifierait facilement. L'article 29 de la constitution fédérale créée en faveur de l'agriculture et de l'industrie certains avantages, en ce qui concerne la facilité de se procurer les matières nécessaires à ces branches d'activité, tandis que l'on n'a pas songé aux artisans, qui ne retirent que peu ou point de profit de ces faveurs constitutionnelles. En favorisant dans notre projet les produits des arts et métiers, nous ne faisons donc que leur accorder dans une modeste mesure un équivalent aux avantages que la constitution accorde aux autres branches d'activité.

Nous avons, en troisième ligne, été contraints de dévier, en les forçant, de nos principes dirigeants par des considérations tirées de nos besoins financiers dans des cas où il s'agissait d'articles essentiellement d'importation et sans rapport avec le commerce d'exportation, attendu que dans la révision du tarif des péages le résultat financier est une considération trop essentielle pour pouvoir être perdu de vue*.

Enseignement professionnel en Suisse. Une partie de la tâche imposée au Département fédéral du commerce et de l'agriculture par le postulat du 26 avril 1882 concernant l'enquête industrielle, consistait à se renseigner d'une manière précise sur l'état de l'enseignement professionnel dans les cantons. A cet effet le Département s'adressa à tous les Etats confédérés par une circulaire dans laquelle les questions suivantes étaient posées:

- 1° Existe-t-il des établissements destinés à l'enseignement professionnel, dans votre canton? (En cas d'affirmative, désigner ces établissements, puis donner une notice sur leur organisation, indiquer le nombre des maîtres et celui des élèves, esquisser le plan d'étude, etc.)
- 2° Quel est le budget de chacun des établissements mentionnés? Comment les frais se répartissent-ils entre le canton, la commune et les particuliers?
- 3° Votre canton émet-il le vœu d'obtenir une subvention fédérale destinée à appuyer ces établissements? Si oui, de quelle importance? Quel en serait l'emploi?
- 4° A combien s'élève la somme employée annuellement par le canton en faveur de l'enseignement professionnel (cours agricoles compris)? Quel en est le %, comparé aux dépenses totales du canton?

Les réponses des gouvernements cantonaux constituent un dossier très complet que l'on trouvera réuni dans le message du Conseil fédéral du 20 novembre 1883 sur les résultats de l'enquête industrielle. Nous en extrayons les renseignements qui suivent, supposant que cette question éveillera actuellement un vif intérêt, vu la proximité des discussions qui vont s'ouvrir à ce sujet dans les chambres.

* Le conseil fédéral est invité à faire une enquête sur l'état des industries qui se plaignent des traités de commerce, et à examiner dans quelle mesure il est possible de contribuer au relèvement de ces industries, soit par le remaniement du tarif, soit par le subventionnement d'écoles professionnelles d'art et de métiers, soit par tout autre moyen.

Canton de Zurich. Les établissements d'enseignement professionnel suivants existent dans ce canton: les deux musées des arts et métiers de Zurich et de Winterthur, l'école zuricoise pour le tissage de la soie à Zurich. Puis 107 écoles des arts et métiers et de perfectionnement, dans lesquelles l'enseignement revêt un caractère plus ou moins professionnel.

Le musée des arts et métiers de Zurich se propose de provoquer l'amélioration des industries et des métiers indigènes, la création de nouvelles branches d'activité et le développement du goût dans le style et dans les formes, spécialement chez les artisans.

Ces divers résultats doivent être obtenus:

a. Par une collection publique d'objets d'art industriel dignes de servir de types, ou encore de dessins ou de modèles d'objets de cette nature, comme aussi la littérature qui s'y rapporte; b. par l'exposition de produits des industries et des métiers indigènes, ainsi que de nouvelles inventions et améliorations, de machines auxiliaires et de matériaux; c. par un bureau de renseignements permanent chargé de procurer des informations sur des questions industrielles; d. par les écoles professionnelles spéciales destinées à former des jeunes gens au point de vue d'un enseignement professionnel artistique, approprié à certaines branches industrielles; e. par l'ouverture de concours avec prix sur des questions d'art industriel; f. par l'organisation de conférences publiques.

Une école d'art industriel, fondée en 1878, est annexée au musée; elle se propose l'éducation artistique de jeunes gens des deux sexes, dans le but de créer le personnel ouvrier dont les diverses branches de l'industrie d'art ont besoin, en particulier: des dessinateurs, des lithographes, des maîtres de dessin, des peintres décorateurs, des peintres sur verre, des modelleurs, des sculpteurs, des sculpteurs sur bois, des doreurs, des potiers, des ouvriers pour l'ébénisterie d'art, le travail de l'argent et de l'or, etc.

Le musée des arts et métiers de Winterthur a pour but: a. l'amélioration de l'enseignement professionnel en général; b. l'appui à donner aux divers buts d'instruction visés par le technicum. Le musée possède des collections qui offrent au public un précieux enseignement; les artisans en particulier y puisent des inspirations pour des créations nouvelles. Le nombre des visites est réjouissant et cela, non seulement de la part de la population de Winterthur et des environs immédiats, mais aussi de celle de cercles plus éloignés. Des objets appartenant aux collections sont utilisés au dehors de divers côtés, pour un usage de courte durée.

Le musée des arts et métiers de Winterthur possède également une station chimique. Ensuite d'un contrat avec un des chimistes du technicum, celui-ci effectue des analyses chimiques à des prix modérés, et cela même pour d'autres ressortissants que ceux du canton de Zurich. Le technicum met son laboratoire à la disposition de cette station et lui fournit les produits chimiques nécessaires contre une légère bonification. Par cette organisation, le musée rend service, non seulement aux artisans, mais aussi au technicum, le personnel enseignant de l'école spéciale de chimie pouvant ainsi poursuivre sans interruption des travaux d'une portée pratique.

Les musées des arts et métiers de Zurich et de Winterthur sont placés sous la direction commune d'une commission centrale, qui doit également pourvoir à la publication du journal «Schweizerisches Gewerbeblatt».

L'école de Zurich pour le tissage de la soie doit tendre au développement constant de l'industrie des soieries par une instruction à la fois théorique et pratique des apprentis et par l'introduction de nouveaux articles dans le commerce. On espère arriver, avec le concours de cet établissement, à introduire en Suisse des tissus plus compliqués et plus riches encore que ceux que l'on y fabrique actuellement, et, de la sorte augmenter la sphère d'activité de la fabrication suisse, pour le cas où certains articles, qu'elle produit de préférence maintenant, viendraient à perdre la faveur de la mode. Contribuer à procurer à l'industrie domestique les éléments capables dont elle a besoin, rentre également dans le champ d'action de cette école.

Le bâtiment, ainsi que la distribution intérieure de celui-ci, ont été établis aux frais de la société zuricoise de l'industrie de la soie, avec le concours de la ville de Zurich; le déficit annuel est couvert par les intérêts du fonds de l'école de tissage,* par une allocation de la ville de Zurich de 5000 fr. au maximum et par une subvention cantonale de 9000 fr.

Cette institution comptait 21 élèves la première année scolaire (1882) et 36 la deuxième. Deux maîtres fonctionnèrent la première année et quatre la seconde.

Les 107 écoles de développement pour les arts et métiers et l'instruction générale (Fortbildungs-, Handwerker-, Gewerbe- und Zivilschulen) comptent environ 2500 élèves, l'âge de la plupart dépasse 15 ans et chez un certain nombre va jusqu'à 30 ans. La grande majorité de ces écoles servent, en première ligne, au perfectionnement de l'instruction générale, soit à l'enseignement des branches suivantes: arithmétique (dans 103 écoles), langue allemande (102), géométrie (72), instruction civique (72), dessin (69), calcul et comptabilité (51), histoire (18), géographie (15), langue française (13), écriture (4), histoire naturelle (6), modelage (4), langue italienne (2), langue anglaise (1).

La durée des cours s'étend sur l'année scolaire tout entière, pour la moitié environ des écoles; tandis que ce ne sont que des cours d'hiver pour l'autre moitié. Le nombre des heures de classe varie de 2 à 95 par semaine; il est pour la plus grande partie des écoles de 4, lesquelles comprennent, dans la règle, deux heures d'école, le dimanche, consacrées à l'enseignement du dessin; la moyenne est de 6 à 7.

Une trentaine environ de ces institutions peuvent prétendre, du fait de leur organisation, au nom d'écoles professionnelles ou d'écoles des arts et métiers; tandis que 40 autres ont admis dans leur plan d'études le dessin au moins, comme faisant partie des branches spécialement professionnelles.

Le canton de Zurich dépense environ 58,000 fr. annuellement pour l'enseignement professionnel (soit à peu près le 1 % des dépenses ordinaires du canton), savoir: 1° pour les musées industriels (l'allocation aux musées industriels s'est élevée de 1875 jusqu'à 1880 à 20,000 fr. par an) fr. 15,000; 2° pour l'école zuricoise pour le tissage de la soie fr. 9000; 3° pour les 107 écoles facultatives de développement professionnel fr. 16,160; 4° pour d'autres moyens d'enseignement au point de vue professionnel: a. cours pour maîtres d'ouvrages fr. 3160; b. exposition scolaire permanente fr. 1000; c. sociétés industrielles et des arts et métiers fr. 1170; 5° pour la création du matériel destiné à l'enseignement du dessin, d'un coût total de 100,000 fr., l'Etat fr. 12,500, cela durant 4 ans (les communes contribuent pour une somme égale).

** Ce fonds, qui s'élève à 200,000 fr., a été réuni par des industriels.

Canton de Berne. Les établissements consacrés à l'enseignement professionnel dans ce canton se divisent en deux catégories principales, savoir: 1° les institutions d'enseignement destinées au perfectionnement de certaines branches d'industrie d'une importance particulière pour le canton, et 2° les institutions d'enseignement créées en vue de l'amélioration des arts et métiers en général.

Les écoles d'horlogerie de Bienne, de St-Imier et de Porrentruy appartiennent à la première catégorie, il en est de même de l'école de dessin de St-Imier et de l'école de dessin et de modelage de Brien; cette dernière est au service de l'industrie de la sculpture sur bois de l'Oberland. La seconde catégorie comprend la collection d'échantillons et de modèles de Berne, qui, bien que dans une mesure restreinte et avec des moyens limités, représente le musée industriel du canton, ainsi que les diverses écoles d'arts et métiers du canton.

En troisième ligne on doit citer l'école d'art de Berne, en tant qu'elle rend des services à l'industrie, directement par la formation de maîtres de dessin et indirectement par l'enseignement et les conseils donnés à de jeunes artisans ou à ceux déjà établis et dont le métier est en rapport avec l'art (ainsi les sculpteurs, potiers, ébénistes, etc.). Enfin on peut nommer, quoique cette institution ne soit pas en rapport immédiat avec l'enseignement professionnel, auquel elle se rattache cependant, l'établissement fondé à titre d'essai pour l'enseignement de la peinture de poêles (Ofenmalerei), l'Etat ayant pris à sa charge le traitement des professeurs qui y fonctionnent.

Comme complément désirable et nécessaire de ce qui existe déjà, le gouvernement bernois signale:

1° La création d'un atelier de sculpture en corrélation avec l'école de dessin de Brien. Cette amélioration est depuis longtemps reconnue d'une nécessité absolue pour le développement durable de l'industrie de la sculpture, en tant qu'industrie artistique.

2° L'érection d'une école de dessin à Heimberg, dans le but de contribuer à l'amélioration de l'industrie locale de la poterie. Ce projet est également dans la phase des études; on pourrait attendre de sa réalisation la meilleure impulsion pour le développement de l'industrie céramique bernoise, qui maintenant déjà légitime de belles espérances.

3° L'augmentation des ressources de l'école d'art, en vue de l'extension à donner à l'enseignement de l'art industriel, en ce qui concerne la céramique ou la peinture sur porcelaine, par exemple.

4° L'agrandissement de la collection des échantillons et modèles de Berne. Les rapports de l'établissement renouvellent toujours les mêmes plaintes sur l'insuffisance des collections et des locaux.

5° Les encouragements à donner aux écoles professionnelles. Actuellement 6 seulement de ces écoles peuvent prétendre à ce nom, il ne s'agit en effet pour les autres que de cours périodiques offerts aux ouvriers.

6° La fondation d'une école de vannerie.

7° L'établissement d'un technicum proprement dit, avec division d'art industriel.

Les dépenses faites par l'Etat pour l'enseignement professionnel se répartissent, d'après le compte d'état pour 1882, comme suit: Ecoles professionnelles et d'arts et métiers (en 1883 ce sera 20,000 fr.) 17,093 fr.; subsides à l'école d'art 5000 fr.; subsides à l'établissement pour la peinture de poêles (Ofenmalerei) 1800 fr.; subsides à la collection d'échantillons et modèles 7000 fr.; à quoi il faut ajouter encore une somme de 7258 fr., pour allocation à des artisans et à des jeunes gens pauvres, destinée à leur faciliter l'apprentissage d'un métier. Total 38,151 fr. = environ 0,5 % des dépenses du canton. (A suivre.)

Auszug aus dem Geschäftsbericht des Schweizerischen Handels- und Landwirtschaftsdepartementes pro 1883:

Fabrikation und Verkauf von Zündhölzchen. «Das Reglement über die Fabrikation und den Verkauf von Zündhölzchen vom 17. Oktober 1882 hat im Laufe des Berichtjahres zu einer einzigen Beschwerde Anlaß gegeben. 18 Zündhölzchenfabrikanten des Amtsbezirks Frutigen stellten nämlich das Gesuch, es möchte Artikel 7 desselben dahin abgeändert werden, daß bei Zündhölzchen mit gelbem Phosphor nur die Pakete, nicht aber auch die einzelnen Schachteln, mit der Geschäftsfirma oder Marke des Fabrikanten versehen werden müßten. Wir haben dem Gesuche entsprochen (Amtl. Samml. n. F. VII, S. 113), weil jene Kontrollmaßregel für die mit gelbem Phosphor fabrizierten Zündhölzchen in der That nicht so rigoros zu sein, als sie für die andern Systeme, welche ungleich mehr zu Gefährdung der Konsumenten Anlaß geben.

Im erwähnten Reglemente sind naturgemäß nur diejenigen Vorschriften enthalten, welche unumgänglich notwendig sind, um die an der Zündholzindustrie Beteiligten gegen die dringenden Gefahren ihres Berufes zu schützen, und deren Beobachtung von ihnen billigerweise verlangt werden kann. Es sind aber außerdem zahlreiche Vorsichtsmaßregeln namentlich gegen die Nekrose bekannt, deren Befolgung sich nicht vorschreiben läßt, sondern durch Belehrung erstrebt werden muß. Es wurde daher vom Fabrikationsinspektorat eine in diesem Sinne gehaltene leichtfaßliche Anleitung für Zündholzfabrikanten und -Arbeiter: «Wie können die mit der Verarbeitung des gelben Phosphors verbundenen Gefahren vermieden werden?» verfaßt und der Broschüre eine möglichst große Verbreitung verschafft. Die Schrift fand auch im Auslande Beachtung, so von Seite verschiedener Gewerbestellen aus Württemberg, Hessen, Schlesien.

Wir haben den Eindruck, daß das Reglement vom 17. Oktober 1882 nicht sonderlich beachtet werde, und versprechen uns eher einige Erfolge von der erwähnten Belehrungsschrift, als von Polizeivorschriften. Die behrte Revision von Art. 7 des Reglements war z. B. ein halbes Jahr nach ihrer Vollziehung noch nicht einmal allen Fabrikanten und Händlern bekannt, so daß das Handelsdepartement in einem Kreisschreiben die Regierungen, deren Kantone Zündholzindustrie betreiben, auf diesen Umstand aufmerksam machen mußte. Daß sich da, wo die kantonale Behörde, die doch mit der Vollziehung der polizeilichen Vorschriften betraut ist, die Sache so gehen läßt, die Fabriken von Zündhölzchen auch in andern Dingen eines freien und ungebundenen Daseins erfreuen werden, ist ein naheliegender Schluß. Uns stehen zur Beaufsichtigung dieser Industrie einzig die Fabrikationsinspektoren zur Verfügung, welche in dieser Beziehung nur eine ungenügende Wirksamkeit entfalten können, da sie ein Etablissement innert 2 Jahren durchschnittlich nur einmal zu untersuchen im Stande sind. Man lasse sich nicht dadurch täuschen, daß öffentlich kein Aufsehen gemacht wird durch neue Nekrosefälle (im Inselspital in Bern ist z. B. im Jahre 1883

merkwürdigerweise kein einziger Fall vorgekommen), denn in den Zündholzdistrikten wirken zu viele Privatinteressen für Verheimlichung derselben.

Die im Art. 4 des Reglementes vorgesehene Bewilligung, theilweise in denselben Lokalitäten neben Zündhölzchen mit gelbem Phosphor auch schwedische zu fabrizieren, wurde unter gewissen Voraussetzungen und Vorbehalten einer Firma ertheilt.

Auswärtige Zölle. Frankreich: *Moniteur officiel* veröffentlicht folgende vom Finanzminister am 14. Januar 1883 erlassene Verordnung: Anlässlich neuerlicher bedeutender Einfuhren von gefärbten Baumwollgeweben hat sich die Verwaltung neuerdings veranlaßt gesehen, die Frage der Zuschlagstaxe für farbige Baumwollgewebe in Erwägung zu ziehen. Das Finanz- und das Handelsministerium sind zu dem Schluß gekommen, daß die nämlichen Gründe, welche zur Erhebung einer Zuschlagstaxe von 40 Fr. per 100 kg (Konventionaltarif) für die glatten Gewebe mit gefärbten Garnen führten, auch in Bezug auf die gefärbten Gewebe mit gefärbten Garnen Geltung haben. Gegen diese Auffassung spricht weder irgend eine Bestimmung des Gesetzes vom 7. Mai 1881 noch der in neuerer Zeit abgeschlossenen Handelsverträge. Demzufolge ist die Zuschlagstaxe von 40 Fr. von nun an auch für die Gewebe letzterbezeichneter Art zu erheben.

Beispiel: Rohe glatte Baumwollgewebe mit 30 Fäden und 11 kg pr. 100 m² Zoll 50 Fr.
Zuschlag für Färbung 10 % 5 „
„ „ gefärbtes Garn 40 „
Total 95 Fr.

Douanes étrangères. France. Le ministère des finances a décidé, sur le préavis du comité consultatif des arts et manufactures, que les mouvements de montres introduits en France doivent être réputés finis et imposés, par suite, au droit de fr. 2. 50 la pièce lorsqu'ils se trouvent dans un des cas suivants:

1° S'ils sont dorés, nickelés, argentés, polis ou adoucis, alors même que quelques pièces manquent à l'assemblage;

2° Si, sans avoir reçu aucun des polissages indiqués dans le cas précédent, ils sont suffisamment complets pour marcher dès qu'on les monte et s'ils sont prêts à être mis en boîtes, en un mot si, pour donner l'heure, il ne leur manque qu'un cadran et des aiguilles;

3° Si, sans qu'ils puissent marcher au moment de l'importation, faute d'une ou plusieurs pièces, il est reconnu que ces pièces y ont d'abord figuré et ont été ensuite retirées, c'est-à-dire qu'avant leur retrait les mouvements se sont trouvés dans le deuxième cas ci-dessus.

Exposition internationale de Nuremberg en 1885.

Le „Bayrisches Gewerbemuseum“, à Nuremberg, prépare pour l'année 1885 une exposition internationale d'ouvrages d'orfèvrerie, de joaillerie, de bronzes d'art et d'ameublement, ainsi que de machines, d'outils et de matières servant à la confection de ces ouvrages. Nous croyons utile de porter à la connaissance des intéressés le programme de la dite exhibition.

L'exposition aura lieu dans le nouveau local du musée, bâtiment construit en matériaux incombustibles — fer et pierre. Elle sera ouverte solennellement le 15 juin et fermée le 30 septembre.

Seront admis à l'exposition tous les ouvrages d'orfèvrerie (or et argent), de bijouterie, les ouvrages d'art en cuivre rouge, y compris les émaux, les bronzes d'art, les travaux d'art en cuivre jaune, en étain et en zinc, notamment l'imitation du bronze, ainsi que la reproduction galvanoplastique d'œuvres d'art.

Outre les produits achevés, on admettra les matières premières, les outils, métiers et machines employés à la fabrication.

Une division historique donnera, autant que possible, un aperçu du développement des industries en question.

Les demandes d'inscription devront être adressées jusqu'au 20 décembre 1884, au „Bayrisches Gewerbemuseum“. Ces feuilles d'inscription devront contenir l'indication précise du genre et du nombre des objets exposés, la place qui leur sera nécessaire, ainsi qu'une notice spéciale pour le catalogue.

Les objets destinés à l'exposition devront parvenir francs de port au „Bayrisches Gewerbemuseum“, à Nuremberg, du 1^{er} au 30 avril 1885. Les exposants dont les objets ne seraient pas encore parvenus le 15 mai ne pourront se prévaloir d'aucun droit d'admission et seront déchués de ceux que leur donnait leur inscription.

Le „Bayrisches Gewerbemuseum“ soignera l'exposition des objets et mettra dans ce but à la disposition des exposants et sans frais les montres nécessaires.

Les exposants qui désireraient placer eux-mêmes leurs montres ou obtenir pour l'envoi d'expositions plus grandes des conditions spéciales devront joindre un dessin à leur demande d'inscription.

Pour les expositions de machines, leur mise en mouvement, l'installation d'ateliers, etc., il y aura lieu de s'entendre avec la commission.

La force motrice sera fournie gratuitement.

Le débailage et l'emballage des objets exposés, l'installation, la surveillance et le nettoyage, l'assurance contre l'incendie, la mise en réserve des caisses et des emballages seront effectués gratuitement. Il ne sera pas, non plus, prélevé de droit d'emplacement.

Chaque exposant dont l'exposition ne réclamera pas plus de 3 mètres carrés sera tenu de payer 200 marcs au „Bayrisches Gewerbemuseum“ pour sa part des frais nécessités par l'organisation et l'arrangement des objets et la décoration de l'espace occupé. Cette somme devra accompagner la demande définitive d'inscription.

Les demandes d'espaces de plus de 3 mètres carrés et celles d'expositions collectives seront acceptées après accord préalable.

Il sera permis de vendre les objets exposés, mais ceux-ci ne pourront être enlevés avant la clôture de l'exposition. — Le „Bayrisches Gewerbemuseum“ se chargera de la vente des objets moyennant une commission de 5 % sur le prix de vente.

Chaque exposant recevra une médaille commémorative, conférée par la ville de Nuremberg. Des prix, sous forme de médailles d'or et d'argent, seront, en outre, décernés par les soins du gouvernement royal aux travaux d'une exécution supérieure.

Après la clôture de l'exposition, l'emballage et le renvoi des objets exposés et non vendus, seront faits par les soins du „Bayrisches Gewerbemuseum“. Toutefois, les exposants auront à supporter entièrement les frais d'expédition et de transport au retour. (Moniteur belge)

Exportations du district consulaire de Lyon aux Etats-Unis.

	Février 1884	Janvier et février 1884	1883
	Fr.	Fr.	Fr.
Soie grège	414,172. 10	843,885. 50	1'232,713. 50
Soie, organzins	4,335. 95	4,335. 95	23,674. —
Etoffes de soie et de velours	4'162,604. 15	8'873,749. 95	10'442,904. 60
Rubans taffetas et velours			
Tulles, crêpes, gaze, dentelles	28,059. 60	120,401. 85	167,966. 95
Châles			
Passermenteries		546. 45	946. 50
Dorures et ornements d'église	108,433. 75	233,937. 80	150,948. 55
Totaux	4'712,605. 55	10'076,557. —	12'019,154. 10

Privat-Anzeigen — Annonces non officielles

Zeilenpreis für Insertionen: die halbe Spaltenbreite 25 Cts., die ganze Spaltenbreite 50 Cts.
Le prix d'insertion est de 25 cts. la petite ligne, 50 cts. la ligne de la largeur d'une colonne.

PROSPECTUS.

Konversion der Obligationen der Schweizerischen Eisenbahnbank

(Anleihe von 30 Millionen vom 30. April 1879, 60,000 Obligationen à 500 Fr., Serie A, Nr. 1 à 60,000).

Auf Wunsch einer Anzahl Obligationäre hat der Verwaltungsrath der Schweizerischen Eisenbahnbank in seiner Sitzung vom 3. März l. J. beschlossen, den Inhabern von $4\frac{1}{2}\%$ Obligationen der oben bezeichneten Anleihe deren Konversion in $4\frac{1}{2}\%$ Obligationen der Schweizerischen Nordostbahn, I. Hypothek, anzubieten.

Der Verwaltungsrath bringt in Erinnerung, daß die Schweizerische Eisenbahnbank sich das Recht vorbehalten hat, ihre Anleihe vom Jahre 1885 an al pari, — also mit Fr. 500 per Obligation, — zurückzuzahlen.

Der Verwaltungsrath beabsichtigt, von diesem Rechte Gebrauch zu machen und die Anleihe ganz oder theilweise auf 1. Februar 1885 zurückzuzahlen.

Um den Inhabern die Möglichkeit zu lassen, einer Angesichts des gegenwärtigen Kurses unvortheilhaften Rückzahlung zu entgegen, hat er die Bedingungen, zu welchen jene Titel gegen Nordostbahn-Obligationen, I. Hypothek, umgetauscht werden können, wie folgt festgesetzt:

Bedingungen der Konversion:

Die Inhaber der $4\frac{1}{2}\%$ Obligationen der Schweizerischen Eisenbahnbank à 500 Fr., mit Zinsgenuß vom 1. Februar 1884 an, sind berechtigt, ihre Titel vom 15. März bis zum 4. April nächstthin gegen die nämliche Anzahl $4\frac{1}{2}\%$ Obligationen der Schweizerischen Nordostbahn, I. Hypothek, à 500 Fr., Emission vom Jahre 1879, gleichfalls mit Zinsgenuß vom 1. Februar 1884 an, umzutauschen.

Für jede zum Umtausch eingereichte Obligation wird dem Inhaber eine baare Zuzahlung von 5 Fr. geleistet, zahlbar bei Auslieferung der Nordostbahn-Titel.

Die zum Umtausch einzuliefernden Bank-Obligationen müssen mit sämtlichen nicht verfallenen Coupons versehen sein.

Basel, den 10. März 1884.

Die Anmeldung zum Umtausch kann stattfinden:

In Basel:

» Aarau:
» Genf:
» Lausanne:
» Neuenburg:
» Winterthur:
» Zürich:
» Paris:

bei der Schweizerischen Eisenbahnbank,
beim Basler Bankverein,
bei der Basler Handelsbank,
» HH. Ehinger & C^{ie},
» » von Speyr & C^{ie},
» » Zahn & C^{ie},
» der Aargauischen Bank,
» » Association financière,
» HH. Masson Chavannes & C^{ie},
» » Pury & C^{ie},
» der Bank in Winterthur,
» » Schweizerischen Kreditanstalt,
beim Comptoir d'escompte de Paris.

Die Auslieferung der Nordostbahn-Obligationen wird in kürzester Frist durch die Stellen welche die Anmeldung entgegen genommen haben, bewerkstelligt werden.

Die Nominativ-Certificate der Eisenbahnbank müssen von regelmäßigen Vollmachten der Inhaber begleitet sein, gemäß den Bestimmungen der bezüglichen Reglemente der Bank.

Den Inhabern von Nominativ-Certificaten werden auf ihren Wunsch und ohne weitere Kosten Nominativ-Certificate der Schweizerischen Nordostbahn verabfolgt.

Die Anmeldungen zur Konversion werden bis zum 4. April inklusive entgegen genommen.

(H 1094 Q)

Schweizerische Eisenbahnbank.

Kaltbad-Scheidegg-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Generalversammlung der Aktionäre hat nach Antrag der Rechnungs-Revisoren Bericht und Rechnung pro 1883 genehmigt und verdankt. Als Revisoren für 1884 wurden erwählt die Herren Bankdirektor Coraggioni und J. Spillmann; die durch das Loos ausscheidenden Verwaltungsräthe, R. Kaufmann-Neukirch, F. La Roche-Merian, J. Müller, Vater, wurden für eine neue Amtsdauer bestätigt.

Der Dividenden-Coupon Nr. 4 wird mit 2,4 %, gleich Fr. 12, von heute an eingelöst bei der Bank in Luzern und bei Herrn Rudolf Kaufmann in Basel.

Basel, 10. März 1884.

Für den Verwaltungsrath der Kaltbad-Scheidegg-Bahn,

[H 1077 Q]

Der Präsident:

Kaufmann-Neukirch.

Tabak- und Cigarren-Fabrik Solothurn.

Einladung

zur ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre
Sonntag den 30. März 1884, Vormittags 11 Uhr
im Bureau der Fabrik zu Dreibeinskreuz.

Traktanden:

- 1) Wahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsrath.
 - 2) Wahl der Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1884.
 - 3) Bericht der Rechnungs-Revisoren.
 - 4) Abnahme der Geschäftsberichte und der von den Rechnungs-Revisoren geprüften und begutachteten Jahresrechnung.
- Jahresbericht und Bilanz pro 1883, sowie der Bericht der Rechnungs-Revisoren liegen im Bureau der Direktion zur Einsicht auf.

Solothurn, den 7. März 1884.

Der Verwaltungsrath.

Spar- und Leihkasse in Bern.

Die Zinsvergütung für Einlagen auf Sparhefte beträgt zufolge Beschluß des Verwaltungsrathes vom 1. April nächstthin hinweg:

bis 1,000 Franken 4 %,
über 1,000 bis 10,000 Franken $3\frac{1}{2}\%$ } für die ganze
über 10,000 Franken 3 % } Einlage,

wobei die Kasse, wie bis dahin, die Bezahlung der Staats- und für Einlagen aus der Gemeinde Bern auch der Gemeindesteuer übernimmt.

Bern, den 26. Februar 1884.

Der Direktor:

J. BURI.

Buchdruckerei JENT & REINERT (Exp. des Schweiz. Handelsamtsblattes) in Bern — Imprimerie JENT & REINERT (Expédition de la Feuille officielle suisse du commerce) à Bern

Generalversammlung

der

Aktionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Aktionäre gemäß Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Samstag den 29. März 1884, Morgens 9 Uhr,

in das Casino in Winterthur

zur Behandlung folgender Traktanden einzuladen:

- 1) Abnahme der Jahresrechnung.
- 2) Integralerneuerung resp. Wahl sämtlicher 11 Mitglieder des Verwaltungsrathes.
- 3) Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereaux begleiteten Aktien oder legalisirten Ausweise über deren Besitz vom 26. bis 28. März Mittags inkl. bei der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich und bis zum 28. März 1884, Abends 6 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen. — Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß an diesem Termine strenge festgehalten wird und somit am 28. März nach 6 Uhr Abends keine Eintrittskarten mehr ausgegeben werden.

Rechnungsberichte können vom 19. März an bei der Schweizerischen Kreditanstalt und der Expedition der «Handelszeitung» in Zürich, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & C^{ie} in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden.

Winterthur, den 29. Februar 1884.

(OF 3225) ² Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur,

Der Präsident: Ed. Sulzer.

Eine Erleichterung für die ganze Geschäftswelt!

Ein Umsturz in der Buchführung!

Kein Geschäftsmann sollte verfehlen, „Poppe: Neue Buchführung“ in seinem Geschäft einzurichten. Dieselbe ermöglicht, bei ganz geringem Zeitaufwand, die vollständige momentane Lage eines Geschäftes klar durch ein neues eigenthümliches, sich selbst kontrollirendes Zahlenspiel zu übersehen. Das System wird seiner Einfachheit und Uebersicht wegen in allen Branchen eingeführt; es sollte jeder Kaufmann oder Gewerbetreibende das von der ganzen Presse und Fachleuten warm empfohlene Buch, welches schnell hintereinander in 4 Auflagen erschien, sich anschaffen. Preis Fr. 2, mit Uebungsheften Fr. 4. Vorräthig in der Buchhandlung von J. M. Albin in Chur.

Die Buchdruckerei Jent & Reinert in Bern

empfiehlt sich dem Tit. Handelsstande zur Anfertigung aller vorkommenden Formulare. Rasche und geschmackvolle Ausführung.

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 18 März — Berne, le 18 Mars — Berna, li 18 Marzo

Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel

Organe de publicité des Départements fédéraux des Finances, des Péages et du Commerce

Organo di Pubblicità dei Dipartimenti federali per le Finanze, i Dazi ed il Commercio

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 5. — Abonnements nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsamtsblattes* in Bern entgegen.Abonnement annuel Fr. 5. — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Berne.Prezzo delle associazioni Fr. 5. — Associazioni presso gli uffici postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

Amtlicher Theil. — Partie officielle. — Parte ufficiale.

Bekanntmachungen nach Maassgabe des schweizerischen Obligationenrechtes.

Publications prévues par le Code fédéral des obligations.

Handelsregistereinträge — Inscriptions au Registre du Commerce — Iscrizioni nel Registro di Commercio

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

1884. 13. März. Albert Honegger von und in Hottingen und Rudolf Hollenweger von Unter-Engstringen, wohnhaft in Hottingen, haben unter der Firma **Honegger & Hollenweger** in Hottingen eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 20. März 1882 ihren Anfang nahm. Natur des Geschäftes: Erstellung von Oefen und Feuereinrichtungen. Geschäftsort: Hofstraße 7.

13. März. Die Firma **Gottfr. Theiler** in Riesbach ist infolge Todes des Inhabers erloschen.

13. März. Unter der Firma **Arbeiter-Consumverein Fischenthal** besteht, mit dem Sitze in Fischenthal, eine *Genossenschaft* zum Zwecke der Förderung des Interesses der Arbeiter durch An- und Verkauf billiger Lebensmittel. Mitglied der Genossenschaft kann mit Zustimmung der Generalversammlung Jedermann werden, der einen unbescholtenen Ruf besitzt und das zwanzigste Altersjahr zurückgelegt hat. Der Eintretende hat ein Eintrittsgeld von mindestens fünf Franken zu entrichten. Austrittserklärungen sind in der Regel nur auf den Schluß eines Rechnungsjahres zulässig. Wegziehende können innerhalb des Rechnungsjahres austreten. Dem Austretenden wird dessen Antheil am Reservefond abzüglich zehn Prozent an baar oder in Waaren ausgerichtet. Ausgeschlossene gehen des Anspruches auf diese Leistung verlustig. Die Organe der Genossenschaft sind: Die Generalversammlung, der Vorstand, die Rechnungsrevisoren. Der Vorstand vertritt die Genossenschaft nach Außen; dessen Präsident und Aktuar führen Namens der letztern kollektiv die verbindliche Unterschrift. Präsident ist: Adolf Schoch im Mühlebach; Aktuar: Heinrich Schumacher im Oberhof, Gemeinde Fischenthal. Vom jährlichen Reingewinn werden sechzig Prozent unter diejenigen Mitglieder vertheilt, welche im betreffenden Rechnungsjahr für mindestens zweihundert Franken Waaren bezogen haben. Der Rest fällt in den Reservefond. Für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haftet lediglich das Vermögen der letztern.

Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

Bureau de Porrentruy.

1884. 13. mars. La maison **Ignace Turberg**, meunier, à Porrentruy, est radiée d'office à partir du 12 mars courant, par suite du jugement rendu par M. le vice-président du tribunal de Porrentruy qui l'a déclaré en état de cession de biens.

Kanton Zug — Canton de Zoug — Cantone di Zugo

1884. 14. März. An Stelle des ausgeschiedenen F. Böhhardt wurde Jakob Bertschi, bisher Beisitzer, zum Kontrolleur (bezw. Vizepräsidenten) des **Arbeiter-Consumverein Zug**, sodann zu einem Beisitzer ernannt Rudolf Blickenstorfer in Zug.

Kanton Solothurn — Canton de Soleure — Cantone di Soletta

Bureau Stadt Solothurn.

1884. 11. März. Inhaber der Firma **Müller & Schweizer** in Solothurn, welche vor dem 1. Jänner 1883 entstanden, ist Josef Müller-Haiber von und in Solothurn. Natur des Geschäftes: Fabrikation von Uhrenbestandtheilen und Werkzeugen. Geschäftsbureau: Werkhof.

Basel-Stadt — Bale-ville — Basilea-Città

1884. 14. März. Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Société anonyme des Carrières de marbres de Martigny et Champéry en Valais (Suisse)** in Basel hat sich aufgelöst. Die Liquidation wird besorgt durch F. Combette in St-Maurice (Wallis).

14. März. Die Firma **S. Blum** in Basel erteilt *Prokura* an Abraham Blum von Basel.

Kanton Waadt — Canton de Vaud — Cantone di Vaud

Bureau de Rolle.

1884. 5. mars. Selon acte sous seing privé déposé ce jour, sous la raison **Société de Fromagerie d'Essertines** il a été formée, entre divers propriétaires et fermiers du dit lieu, une *association* ayant son siège au dit endroit et pour but l'exploitation d'une fromagerie et laiterie au moyen de la vente ou de la fabrication du lait produit par les vaches appartenant aux sociétaires. Sa durée est illimitée. Elle se compose des co-propriétaires actuels qui ont adhéré et adhéreront aux règlements et statuts, et de ceux qui seront admis à l'avenir ou qui hériteront le droit d'un sociétaire décédé. L'admission d'un nouveau membre est prononcée par l'assemblée générale et la finance d'entrée à payer est de vingt francs. Aucun droit de sociétaire ne peut être vendu ou remis à des tiers, et la dissolution de la société ne peut être prononcée que sur la demande des trois quarts des membres qui la composent. Le fonds social se compose: a. des immeubles achetés et construits en commun, ceux qui existent actuellement étant évalués à la somme de **fr. 15,219**, et b. des meubles et ustensiles servant à la fabrication du fromage, évalués à fr. 800. Tous les membres de l'association sont d'ailleurs personnellement et solidairement responsables quant aux engagements de celle-ci. L'association est administrée et représentée vis-à-vis des tiers par un comité composé d'un président, d'un caissier et d'un secrétaire nommés pour deux ans et rééligibles, sauf le président, qui néanmoins peut faire partie du comité. Le comité a seul le droit d'engager l'association. Le président et le secrétaire ont seuls la signature sociale; le premier est aujourd'hui Louis Clément, à Châtel rière Essertines, et le second Constant Dumartheray, à Essertines.

11 mars. La maison **Revaclier et C^e** inscrite au registre du commerce de Genève en date du sept mai 1883 et publiée dans la feuille officielle suisse du commerce du 25 juin, page 764, a établi à Allaman, canton de Vaud, le 15 septembre 1883, une *succursale* sous la raison **Revaclier et C^e** succursale Allaman. Genre de commerce: commerce de bois et usine pour scierie.

Bureau d'Oron-la-Ville.

13 mars. Le chef de la maison **Elie Gavillet**, à Peney-le-Jorat, est Elie Gavillet, du dit Peney-le-Jorat, y domicilié. Genre de Commerce: Laitier, produits du lait.

Kanton Wallis — Canton du Valais — Cantone del Vallese

Bureau de St-Maurice.

1884. 10. mars. La société en nom collectif **Bloch Bovet et C^e** est dissoute. Rodolphe Arnold de Strasbourg, domicilié à Paris, et Fritz Bovet, à Saxon-les-Bains, ont constitué dans cette dernière localité sous la raison sociale **Bovet et C^e** une société en nom collectif qui a commencé le 1^{er} janvier 1884. Cette maison reprend l'actif et le passif de l'ancienne maison Bloch et Bovet et C^e qui avait siège à Paris et succursales à Strasbourg et à Monthey.

Kanton Gené — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

1884. 13. mars. La raison **Willh. Giesler**, à Plainpalais (commerce de vins et boulangerie), est radiée d'office ensuite de la mise en faillite du titulaire, prononcée par jugement du 12 mars 1884.

13 mars. La raison **S. Steigmeier**, à Genève, a été radiée d'office dès ce jour, ensuite d'annulation de concordat et de la mise en faillite du titulaire, prononcée dès le 23 juin 1883 et par jugement du 13 courant.

13 mars. La société en nom collectif **Rutishauser & Douillon**, à Genève, est dissoute à dater du 15 mars 1884. L'associé Jean Rutishauser, de Genève, y domicilié, reprend à dater du 15 mars et sous la raison **J. Rutishauser**, la suite des affaires ainsi que l'actif et le passif de l'ancienne société Rutishauser & Douillon. Genre de commerce: Fabrique de bijouterie. Bureaux: 17, Rue du Cendrier.

B. 1

Gewinn- und Verlust-Rechnung der St. Gallischen Kantonalbank

Soll
Lastenposten

vom Jahre 1883.
Gesetzliche Genehmigung vorbehalten.

Haben
Nutzposten

			I. Verwaltungskosten.					I. Ertrag des Wechsel-Konto.						
			4,183	30	Entschädigung an die Verwaltungsbehörden, exklusive Tantiemen.				Diskonto-Schweizer-Wechsel:					
			55,052	70	Besoldungen an die Angestellten und Einnehmer.				Vereinnahmte Zinsen und Kom-	250,725	19			
			3,067	60	Bureauaushilfe und Gratifikationen.				missionen	36,416	90			
			4,800	—	Lokalmiethe.				Rückdiskonto v. Vorjahre à 3 1/2 %					
			5,602	60	Drucksachen und Geschäftsbücher.					287,142	09			
			938	80	Heizung, Beleuchtung und Reinigung.				Abzüglich: Rückdiskonto auf					
			1,077	95	Bureauauslagen.				31. Dezember 1883 à 2 3/4 % o.	36,210	20	250,931	89	
			11,034	31	Porti, Depeschen und Konkordatsspesen.				Wechsel auf das Ausland:					
			6,900	—	Banknotenherstellungskosten.				Vereinnahmte Zinsen und Kursgewinne			5,197	64	
			3,664	10	Experten, Informationen, Transfixe.				Wechsel mit Faustpfand:					
			2,395	80	Prozeß-, Amortisations-, Rechtstriebskosten.				Vereinnahmte Zinsen	112,430	63			
99,133	36		416	20	Reisespesen, Telephon etc.				Rückdiskonto vom Vorjahre à 5 %	12,379	95			
										124,810	58			
									Abzüglich: Rückdiskonto auf					
									31. Dezember 1883 à 4 1/2 — 5 % o	11,513	10	113,297	48	369,427 01

Beilage zu der Gewinn- und Verlust-Rechnung der St. Gallischen Kantonalbank vom Jahre 1883.

I. Deckung des Verlustes.	
Verlust-Saldo laut Gewinn- und Verlust-Rechnung	Fr. 375,485. 98
Entnahme aus dem Reservefonds	" 625,697. 26
	Fr. 250,211. 28
Verzinsung des Dotationskapitals von Fr. 6,000,000, wovon:	
4,000,000 à 4 %	Fr. 160,000. —
2,000,000 à 4 1/2 % während 8 Monaten	" 60,000. —
2,000,000 à 4 % während 4 Monaten	" 26,666. 70
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 3,544. 58

II. Reservefonds.	
Stand am 31. Dezember 1882	Fr. 1,259,693. 03
Entnahme im Jahr 1883	" 625,697. 26
Stand am 31. Dezember 1883	Fr. 633,995. 77

III. Amortisationsfonds.	
Stand am 31. Dezember 1882	Fr. 83,790. 19
Zuweisung vom Jahr 1883	" 20,000. —
	Fr. 103,790. 19
Vergütung an die Staatskasse für Coupon-einlösung und Konversionsspesen	
	" 14,540. 77
Stand am 31. Dezember 1883	Fr. 89,249. 42

Ueber die Gewinnvertheilung bestimmt Art. 23 des Gesetzes vom 8. März 1867: Wie mit den Passivzinsen und den andern Ausgaben der Bank ist die Bilanz derselben alljährlich auch mit 1/3 % vom einbezahlten Gründungskapital zum Behuf der Amortisation desselben oder zur Bestreitung der Kosten für Erneuerung der Anleihen zu belasten. — Vom jährlichen Reingewinn der Bank sind 50 % so lange zur Gründung eines Reservefonds anzulegen, bis dieser den Betrag von einer Million Franken erreicht haben wird. — Ueber den Rest des Reingewinnes verfügt der Große Rath auf Antrag des Regierungsrathes.

Unverfallene weiter begebene Wechsel im Betrag von Fr.	716,612. 69
Nominalbetrag der zur Aufbewahrung über-	
nommenen Werthschriften,	634,750. —

Gewinn- und Verlust-Rechnung der Appenzell A.Rh. Kantonalbank

vom Jahre 1883.

Soll
Lastenposten

Genehmigt am 17. Januar 1884 von der Bankverwaltung.

Haben
Nutzposten

		I. Verwaltungskosten.				I. Ertrag des Wechsel-Konto.			
		1,140	60	Entschädigung an die Verwaltungsbehörden, exklusive Tantiemen.					
		23,030	—	Besoldungen und Gratifikationen an die Angestellten und Agenturen.					
		3,100	—	Lokalmiethe der Bureaux in Herisau, St. Gallen und Heiden.					
		535	10	Heizung, Beleuchtung, Reinigung und Bewachung.					
		3,643	84	Bureau-Auslagen (Druckkosten, Inserate, Abonnemente, Formularien etc.).					
		5,029	49	Porti, Depeschen und Konkordatspesen.					
		1,920	—	Banknotenherstellungskosten, resp. Abschreibungen.					
		2,665	15	Reise- und Marktpesen nebst Expertisekosten.					
		1,200	—	Möbiliar: Abschreibung.					
42,950	83	686	65	Diverse: Telephon etc.					
				II. Steuern.					
2,715	40			Bundes-Banknotensteuer.					
				III. Passivzinsen.					
				a. Auf Schulden in laufender Rechnung.					
		1,108	21	An Emissionsbanken und Korrespondenten.					
		41,803	98	" Konto-Korrent-Kreditoren.					
		2,955	86	" " Debitoren.					
		60,374	65	" Sparkassa-Einlagen.					
				b. Auf Schuldscheine aller Art.					
				An Depositscheine:					
		21,623	80	Bezahlte und kapitalisirte Zinsen (Zinstermin 31. Dezember).					
		6,138	05	Abzüglich: Bezogene Ratazinsen.					
		15,485	75						
				An Obligationen:					
		128,402	25	Bezahlte und gutgeschriebene Zinsen.					
		35,735	50	Bezahlte Ratazinsen.					
		164,137	75	Abzüglich:					
		8,212	45	Bezogene Ratazinsen.					
277,653	75	171,411	05						
				IV. Verluste und Abschreibungen.					
		156	65	Auf Korrespondenten.					
4,862	40	4,705	75	" Schuldscheine ohne Wechselverbindlichkeit.					
				VI. Reingewinn.					
142,018	10			Reingewinn des Rechnungsjahres 1883 (v. Beilage).					

Beilage zu der Gewinn- und Verlust-Rechnung der Appenzell A.Rh. Kantonalbank vom Jahre 1883.

Vertheilung des Reingewinns

gemäß Art. 20* des Bankgesetzes vom 28. April 1878.

Reingewinn laut Gewinn- und Verlust-Rechnung	Fr. 142,048. 10
Verzinsung des Dotationskapitals von 2,000,000 Fr. à 4 1/2 %	" 90,000. —
Bleiben	Fr. 52,048. 10
welche folgendermaßen vertheilt werden:	
30 % dem Reservefonds	Fr. 15,614. 43
10 % den Angestellten	" 5,204. 85
60 % dem Staate	" 31,228. 82
Gleich oben	Fr. 52,048. 10

*Art. 20 des Bankgesetzes lautet: „Der nach Verzinsung des Gründungskapitals und nach Abzug sämtlicher Unkosten, Verluste und Abschreibungen sich ergebende Reingewinn wird folgendermaßen vertheilt:
 30 % zur Bildung eines Reservefonds, bis derselbe die Höhe von 20 % des Gründungskapitals erreicht hat.
 5 % Tantiemen der Direktion.
 3 % „ dem Kassier.
 2 % „ dem Buchhalter; der Rest von 60 % fällt in die Staatskasse.“

B. 15**Jahresschluss-Bilanz****der Appenzell A/Rh. Kantonalbank**

auf 31. Dezember 1883.

Genehmigt am 17. Januar 1884 von der Bankverwaltung.

Aktiven			Passiven		
I. Kassa.			I. Notenemission.		
1,000,000	—	Notendeckung in gesetzlicher Baarschaft.	Noten in Zirkulation	2,425,150	—
74,795	89	Uebrige gesetzliche Baarschaft.	Eigene Noten in Kassa	74,850	2,500,000
1,074,795	89	Gesetzliche Baarschaft.	II. Kurzfristige Schulden.		
74,850	—	Eigene Noten.	Schweizerische Emissionsbanken-Kreditoren . .	19,162	59
247,580	—	Noten anderer schweiz. Emissionsbanken.	Korrespondenten-Kreditoren	33,593	43
94,921	25	Uebrige Kassabestände.	Konto-Korrent-Kreditoren	1,104,403	09
1,492,147	14			1,157,159	11
II. Kurzfristige Guthaben.			III. Wechselschulden.		
193,609	61	Schweiz. Emissionsbanken-Debitoren.	Tratten und Acceptationen	83,089	15
84,183	35	Korrespondenten-Debitoren.	IV. Andere Schulden auf Zeit.		
61,728	07	Baarguthaben bei den Agenturen.	Sparkassa-Einlagen (vide Beilage Nr. 3) . .	1,974,533	41
III. Wechselforderungen.			Depositen-Schuldscheine, welche im Laufe des		
		Diskonto-Schweizer-Wechsel.	nächsten Kalenderjahres zur Rückzahlung	352,051	65
515,326	—	Innert 30 Tagen fällig.	Obligationen, welche im Laufe des nächsten		
395,319	50	" 31—60 " "	Kalenderjahres zur Rückzahlung kommen	3,317,485	20
478,229	95	" 61—90 " "		5,644,070	26
Wechsel auf das Ausland.			V. Gesellschafts-Konti (Comptes d'ordre).		
14,567	30	Innert 31—60 Tagen fällig.	Rückdiskonto auf Aktivposten (vide Détail in	75,768	59
410,019	12	" 61—90 " "	der Gewinn- und Verlust-Rechnung) . .	121,228	82
101,000	—	In über 90 " "	Zu vertheilender Reingewinn für das Rechnungs-		
525,586	42		jahr 1883	196,997	41
1,931,990	72	17,528 85 Inkasso-Wechsel.	VI. Eigene Gelder.		
IV. Andere Forderungen auf Zeit.			Eingezahltes Dotations-Kapital	2,000,000	—
884,135	48	Konto-Korrent-Debitoren mit gedecktem Kredit.	Ordentlicher Reservefonds (Zuweisung vom Jahr	86,761	60
5,549,062	18	Schuldscheine ohne Wechselverbindlichkeit, ge-	1883 inbegriffen)	2,086,761	60
7,590,829	82	deckte.			
1,157,632	16	Hypothekar-Anlagen aller Art.	VII. Feste Anlagen.		
V. Aktiven mit unbestimmter Anlagezeit.			Mobilien zum eigenen Geschäftsbetrieb.		
130,516	10	Oeffentliche Werthpapiere (eigene und fremde	VIII. Gesellschafts-Konti (Comptes d'ordre).		
25,630	09	Obligationen, vide Beilage Nr. 2).	Ratanzinsen auf Aktivposten (vide Détail in der	31,413	81
156,146	19	Grundeigenthum, nicht zum Geschäftsbetrieb be-	Gewinn- und Verlust-Rechnung).	121,228	82
		stimmt.	An den Staat bezahlten Gewinnantheil für das		
VII. Feste Anlagen.			Jahr 1883.		
4,800	—		Bemerkung. Die unter den öffentlichen Werth-		
			papieren aufgeführten zurückgekauften eigenen		
			Obligationen werden von der Bank wiederbegeben		
			und erfolgt die Abschreibung vom Obligationen-		
			Konto erst nach der in Folge Kündigung statt-		
			gefundenen Rückzahlung.		
11,668,077	53			11,668,077	53

Beilagen zu der Jahresschluss-Bilanz der Appenzell A/Rh. Kantonalbank auf 31. Dezember 1883.**Beilage Nr. 1. Noten-Status** auf 31. Dezember 1883.

	Emission	In Kassa	In Zirkulation
Noten von 500 Franken . . .	155,000	3,500	151,500
" " 100 " . . .	1,120,000	61,800	1,058,200
" " 50 " . . .	1,225,000	9,550	1,215,450
Total	2,500,000	74,850	2,425,150

Beilage Nr. 2. Effekten-Verzeichniss.

Bezeichnung	Nominalwerth	Kurs	Schatzungs-
			werth
4 1/2 % Obligationen d. Kantons Appenzell A/Rh.	10,000	100	10,000
4 1/4 % " der Appenz. A/Rh. Kantonalbank	34,500	"	34,500
4 % " " " " " "	85,500	"	85,500
4 % Kassaschein der Kantonalbank von Bern	516	10	516
Total Fr.			130,516

Beilage Nr. 3. Sparkassa. (Einlegerzahl und Rückzahlungsbedingungen.)

Die Zahl der Einleger beträgt 5773 mit Fr. 1,974,533. 41.

§ 5 des Reglementes lautet: „Beträge bis auf Fr. 500 können ohne Kündigung zurückgezogen werden. Für höhere Summen kann die Bank eine Kündigungsfrist von 14 Tagen verlangen.“

pour l'exercice de 1883.
Sauf ratification réglementaire.

Doit Charges

Avoir Produits

Annexe au compte de profits et pertes du Crédit agricole et industriel de la Broye
pour l'exercice 1883.

En dérogation à l'art. 72 des statuts la répartition suivante du bénéfice a été proposée :

qui seront répartis comme suit:

Somme égale Fr. 13,527. 83

„Le conseil d'administration fixera le maximum du traitement des employés qui sont au bénéfice du tantième ci-dessus.“

Observation. Nous croyons devoir rendre spécialement attentif les intéressés sur le fait, que la répartition du bénéfice proposée se trouve être en contradiction avec les dispositions statutaires.

Département fédéral des finances.

Bilan annuel du Crédit agricole et industriel de la Broye

au 31 décembre 1883.

Actif

Sauf ratification réglementaire.

Passif

Actif				Passif			
I. Caisse.				I. Emission de billets.			
200,000	—	Couverture des billets en espèces ayant cours légal.		Billets en circulation	496,770	—	
7,280	—	Autres valeurs en espèces ayant cours légal.		Propres billets en caisse	2,640	—	499,410
207,280	—	<i>Encaisse légale.</i>		II. Engagements à courte échéance.			
2,640	—	Propres billets.		Correspondants créanciers	6,768	86	
21,450	—	Billets des autres banques d'émission suisses.		Comptes courants créanciers	104,890	60	
2,580	41	Autres valeurs en caisse.	41	Intérêts et dividende échus et non encaissés	271	20	111,930
233,950	41			III. Autres engagements à terme.			
II. Créances à courte échéance.				Dépôts en caisse d'épargne (voir annexe n° 3)	111,572	14	
2,232	55	Effets sur place non rentrés et autres créances échues.	55	Bons de dépôts et dépôts dont le remboursement peut avoir lieu dans le courant de l'année prochaine	716,391	60	
124,583	63	Correspondants débiteurs.	08	Bons de dépôts et dépôts dont le remboursement ne peut pas avoir lieu dans le courant de l'année prochaine	71,262	—	899,225
III. Créances sur effets de change.				IV. Comptes d'ordre.			
308,627	16	Effets escomptés sur la Suisse.		Bénéfice dont l'emploi n'est pas fixé, résultant de notre participation syndicale à l'emprunt fribourgeois de 1879	9,283	38	
173,458	55	échus dans les 30 jours.		Récompte sur articles de l'actif	12,038	60	
242,571	—	" entre 31 et 60 "		Prorata d'intérêts sur articles du passif	7,718	55	
1,193,828	71	" " 61 " 90 "		Bénéfice net à répartir pour l'année 1883	47,400	—	76,440
469,172	—	" " après 90 "		V. Fonds propres.			
8,595	—	Avances sur nantissement.		Capital versé 79 %	790,000	—	
3,620	—	échus dans les 30 jours.		Fonds de réserve statutaire (y compris la répartition de 1883)	126,784	58	
2,445	—	" entre 31 et 60 "		Fonds de réserve supplémentaire	8,063	68	924,848
6,605	—	" " 61 " 90 "		VI. Capital non versé.			
1,215,093	71	" " après 90 "		Capital non versé sur actions 21 %	—	—	210,000
IV. Autres créances à terme.							
230,343	75	Comptes courants débiteurs avec crédit couvert.	75				
54,564	69	Créances hypothécaires.	69				
V. Placements à terme indéfini.							
18,640	—	Actions.					
244,903	75	Obligations et cédules.	75				
263,543	75	Effets publics (voir annexe n° 2).	75				
1,396	92	Propriétés foncières à l'exception de celles destinées à l'usage de la banque.	92				
279,055	67	Liquidations et soldes (effets en souffrance).	67				
VI. Valeurs en nantissement.							
332,325	—	Effets publics déposés à la caisse de consignation (voir annexe n° 2).					
VII. Placements fixes.							
37,777	93	Immeuble à l'usage de la banque.	93				
38,203	63	Mobilier	70				
VIII. Comptes d'ordre.							
3,734	70	Prorata d'intérêts sur articles de l'actif (voir détail au compte de profits et pertes).					
IX. Capital non versé.							
210,000	—	Capital non versé sur actions 21 %.					
2,721,855	19						

Annexes au bilan annuel du Crédit agricole et industriel de la Broye au 31 décembre 1883.

Annexe n° 1.

Etat des billets de banque au 31 décembre 1883.

	Emission	En caisse	En circulation
Billets de banque de 100 fr.	399,700	900	398,800
" " " " 50 "	98,350	1,700	96,650
" " " " 20 "	880	40	840
" " " " 10 "	480	—	480
	499,410	2,640	496,770

Annexe n° 3. Caisse d'épargne.

Nombre de déposants et conditions de remboursement.

Le nombre des déposants est de 480 à 4 % pour fr. 111,572. 14.

Art. 9, 10 et 11 du règlement: "Tout dépôt est engagé pour le

" terme de six mois à dater du premier versement.

" Les remboursements sont effectués les 15 mars, 15 juin,

" 15 septembre et 15 décembre moyennant avertissement

" donné un mois d'avance pour les dépôts inférieurs à 500 fr.

" et de trois mois pour ceux de ce chiffre et au-dessus.

" L'établissement se réserve de ne pas user de cette faculté

" si son encaisse le permet.

" Si un créancier désire être remboursé dans le moment

" même où il en fait la demande et sans en avoir donné

" l'avertissement préalable, l'administration de la caisse pourra

" ou refuser ce remboursement ou l'effectuer moyennant une

" retenue de trois mois d'intérêt."

Annexe n° 2. Inventaire des titres.

Nombre	Désignation	Nominal	Cours	Somme	Total
I. Obligations.					
<i>a. Formant la couverture des 60 % de l'émission.</i>					
326	4 % et 1 % Oblig. de l'état de Fribourg	316,500	105	332,325	332,325
<i>b. En possession de la banque.</i>					
20	4 % Oblig. de la ville de Genève	20,000	95 3/4	19,125	—
15	4 % " Central Suisse	15,000	95 1/4	14,387	50
15	4 % " Jura-Berne	15,000	98 3/4	14,962	50
40	4 % " de l'état de Berne	40,000	99	39,600	—
60	4 % et 1 % Oblig. de l'état de Fribourg	59,000	107	63,130	—
15	4 % Oblig. Jougne-Eclépens	7,500	325	4,875	—
1	5 % " du chemin de fer de la Broye	400	420	420	—
3	4 % " de la Caisse hypoth. vaudoise	1,500	500	1,500	—
145	4 % " Ville de Fribourg (lots à primes)	1,740	11 3/4	1,703	75
25	4 % Cédulas Caisse hypoth. fribourgeoise	28,200	100	28,200	—
25	4 1/4 % " " " " " "	54,400	100	54,400	—
1	4 1/4 % Certificat de dépôt Caisse d'amortissement fribourgeoise	1,200	100	1,200	—
1	4 % Certificat de dépôt de la Banque vaudoise	1,400	100	1,400	—
II. Actions.					
1	Action de la Caisse hypothécaire fribourgeoise	500	610	610	—
1	" " Banque populaire de la Broye	200	210	210	—
1	" " du Crédit agricole et industriel de la Broye	500	600	600	—
42	" " " " " "	14,700	410	17,220	—
				18,640	—
				595,868	75

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 10. März 1884.

Eine schweizerische Spiritfabrik rekurrierte gegen die von dem kantonalen Finanzdepartement gebilligte Erhebung von Ohmgeld bei der Einfuhr von Weingeist und Spirituosen in den Kanton Waadt, welche laut den mitgegebenen gehörigen Ursprungszeugnissen in der genannten Fabrik hergestellt worden waren.

Das kantonale Finanzdepartement hielt in seiner Vernehmlassung an dem Standpunkte fest, daß die kantonale Gesetzgebung nur diejenigen Fabrikate vom Ohmgeld befreit wissen wolle, welche mit schweizerischen Rohprodukten ohne jeglichen Zusatz von Flüssigkeiten fremdländischen Ursprungs hergestellt seien.

Durch Beschluß des Bundesrathes wurde indessen der Rekurs begründet erklärt und die kantonale Verwaltung zur Rückerstattung des erhobenen Ohmgeldes verhalten.

Die Ausführungen dieses Beschlusses lassen sich dahin zusammenfassen:

1) Als schweizerische Produkte sind alle in der Schweiz destillirten Spirituosen zu betrachten, abgesehen davon, ob die zur Herstellung verwendeten Rohprodukte aus dem Inlande oder vom Auslande bezogen worden seien.

2) Die Kantone sind gehalten, diejenigen Getränke, welche laut einem mitlaufenden, in gehöriger Form ausgestellten Ursprungszeugnisse nicht mit fremdländischem Getränk vermischt worden sind, als schweizerisches Erzeugniß zu behandeln, so lange nicht durch eine regelrechte Expertise die Glaubwürdigkeit des betreffenden Ursprungszeugnisses in Frage gestellt ist.

Extrait des délibérations du Conseil fédéral du 10 mars 1884.

Une fabrique suisse d'esprit de vin a recouru contre la perception, approuvée par le département cantonal des finances, de droit d'ohmgeld pour l'introduction d'esprit de vin et de spiritueux dans le canton de Vaud, produits qui, d'après le certificat d'origine qui y était joint, avaient été fabriqués dans cet établissement.

Dans son rapport, le département cantonal des finances maintient son point de vue, savoir que la législation cantonale n'exempte des droits d'entrée que les produits qui sont fabriqués avec des matières premières de provenance suisse, sans aucun mélange de liquides d'origine étrangère.

Le conseil fédéral a déclaré le recours fondé et a invité l'administration cantonale à restituer les droits perçus.

Cette décision se base sur les considérants suivants:

1° On doit considérer comme produits suisses les spiritueux qui ont été distillés en Suisse, sans qu'il y ait lieu de rechercher si les matières premières employées à leur fabrication viennent du pays ou ont été tirées de l'étranger.

2° Les cantons sont tenus de traiter comme étant d'origine suisse les boissons, qui, d'après les certificats d'origine qui les accompagnent, établis en bonne et due forme, n'ont pas été mêlées à des boissons étrangères, aussi longtemps qu'une expertise en règle n'a pas constaté que le certificat n'est pas digne de foi.

Schweizerischer Zolltarif.

Um fortwährenden Anfragen bezüglich der Zollansätze des projektirten neuen eidg. Zolltarifs und des Zeitpunktes des Inkrafttretens desselben zu begegnen, wird hiemit aufmerksam gemacht, daß die Berathungen der gesetzgebenden Rätthe über die Revision des Zolltarifs noch nicht abgeschlossen sind, und daß zu gekommener Zeit amtlich wird bekannt gegeben werden, wann ein neuer Zolltarif in Kraft treten wird.

Bern, den 18. März 1884.

Eidg. Oberzolldirektion.

Tarif des péages fédéraux.

Afin de mettre un terme aux demandes qui lui sont continuellement adressées au sujet des droits et de la date de la mise en vigueur du nouveau tarif des péages actuellement en élaboration, la direction générale soussignée fait remarquer que la question est encore pendante devant les chambres fédérales, et que le public sera officiellement et en temps voulu informé de l'époque où un nouveau tarif des péages sera mis en vigueur.

Berne, le 18 mars 1884.

Direction générale des péages.

Publication.

En se référant à la « déclaration échangée entre la Suisse et la Grande Bretagne » pour la protection réciproque des marques de fabrique et de commerce du 6 novembre 1880 (Recueil officiel N. S. V., 220), ainsi qu'à sa publication du 15 juin 1881 (F. O. 1881, III, 281), le bureau fédéral soussigné informe les intéressés que la nouvelle loi anglaise du 25 août 1883 sur les brevets d'invention, les dessins et marques de fabrique est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1884.

Les formalités essentielles à remplir pour le dépôt d'une marque dans la Grande Bretagne sont donc actuellement les suivantes:

Nature de la marque. — Sont considérées comme marques de fabrique les noms, vignettes, devises, cachets, chiffres et en général tous signes particuliers non usités dans chaque classe d'industrie.

Enregistrement. — Une marque peut être enregistrée dans toutes classes et sous toutes couleurs. Le contrôleur peut refuser d'enregistrer une marque, mais le solliciteur pourra en appeler devant le tribunal de commerce. L'enregistrement est considéré comme la mise en usage de la marque en Angleterre.

Date. — L'enregistrement porte la date à laquelle la demande est faite.

Durée. — La durée du privilège est de 14 ans.

Renouvellement. — A l'expiration des 14 années on peut obtenir un autre privilège de 14 ans, en payant une nouvelle taxe et ainsi de suite à chaque période de quatorze années.

Délai. — Un délai de trois mois est accordé pour le renouvellement.

Pièces à fournir. — Pour l'enregistrement d'une marque de fabrique, on doit fournir:

1° Une demande en anglais sur papier tellière ayant 0.330 m. de hauteur sur 0.203 m. de largeur, avec une marge de 0.037 m. à gauche.

La marque doit être collée sur la demande et tenir dans un cadre de 0.107 m. de côté. Des marques de plus grande dimension pourront être pliées.

2° Trois exemplaires de la même marque collés chacun sur une demi-feuille.

Taxe. — Pour demande d'enregistrement d'une marque s'appliquant sur un ou plusieurs articles dans une même classe, fr. 6. 25.

Pour l'enregistrement, fr. 25.

Enregistrement d'une série de marques, et pour chaque série supplémentaire, fr. 25.

Acceptation. — Chaque demande d'enregistrement est portée à la connaissance du public, qui peut alors en demander communication.

Opposition. — Un délai de deux mois est accordé pour faire opposition. à l'enregistrement demandé.

Amendement. — Le propriétaire de la marque aura le droit de la modifier pendant toute la durée du privilège.

Conventions internationales. — Celui qui aura obtenu la protection d'une marque dans un état contractant, pourra obtenir son enregistrement en Angleterre, avec priorité sur toute autre, à la condition que la demande sera faite dans un délai de quatre mois; l'enregistrement aura la même date que celle fixée dans le pays d'origine.

Les demandes d'enregistrement d'une marque de fabrique devront être formulées de la manière suivante:

Formule d'une demande d'enregistrement d'une marque de fabrique.

Fixer un exemplaire d'une marque de fabrique dans un carré entouré d'une ligne de cadre de 107 mm. de côté et en fournir deux autres sur papier tellière en feuilles séparées de la même dimension.

Des marques de plus grande dimension pourront être pliées, mais elles devront être montées sur toile et fixées ci-contre.

You are hereby requested to register the accompanying trade mark (dans la classe: *Fer en barres, en feuilles et en plaques*; dans la classe: *Machines à vapeur et chaudières* et dans la classe: *Appareils de chauffage*, etc.) in the name of (a).....

who claims to be the proprietor thereof.

Registration Fees enclosed £..... s.

To the Comptroller,

Patent office, 25, Southampton Buildings, Chancery Lane, London W. C.

Signature.....

Nota. — Si la marque a été mise en usage avant le 13 août 1875, en fixer la durée.

(a) Ecrire lisiblement le nom, l'adresse et la profession de la personne ou de la firme.

et adressées ensuite à: Patent office, 25, Southampton Buildings, Chancery Lane, London W. C.

Berne, le 11 mars 1884.

Bureau fédéral des marques de fabrique et de commerce.

Bericht des schweizerischen Konsuls in Venedig,

Herrn V. Cérésote, über das Jahr 1883.

(Konsulat für die Provinzen Venedig, Udine, Treviso, Vicenza, Verona, Padua, Rovigo, Ferrara.)

Durch die im Jahre 1883 in meinem Konsularbezirke erzielten befriedigenden Ernten in den Hauptprodukten, als Weizen, Seide, Mais und Wein, hat das Land angefangen, sich von dem gewaltigen, durch die Ueberschwemmungen vom Herbst 1882 verursachten Schaden einigermaßen zu erholen. Indessen sind noch viele gute Jahre notwendig um, soweit dies überhaupt möglich, die Verluste auszugleichen, die durch diese Elementarereignisse dem Lande geschlagen wurden.

Die Thatsache übrigens, daß im Jahre 1883 die Zahl der Fallimente im Venetianischen, gegenüber früheren Jahren keine Zunahme erfuhr, beweist zur Genüge, daß der venetianische Kaufmann im Allgemeinen solid und ehrlich ist.

In Folge Aufhebung des Zwangskurses in Italien und des daraus erfolgten Verschwindens des Goldagio's, der Aussichten auf gute Ernten, und wohl auch in Folge der geklärten politischen Situation Italiens, war das Jahr 1883 für den **Import** im Allgemeinen und somit auch speziell von schweizerischen Industrieprodukten günstiger als das Vorjahr.

In der Manufakturbranche fiel im Venetianischen der Löwenantheil auch im Jahre 1883 (wie immer, seit hier die schweizerische Buntweberei von der Nationalindustrie verdrängt worden ist) der Glarner Druckerei für baumwollene, bedruckte Nas- und Kopftücher zu. Wenn dieselben auch oft, um das Feld zu behaupten, zu gedrückten Preisen abzugeben gezwungen waren, so sind sie doch nach wie vor die Hauptlieferanten dieser Artikel geblieben, und ist ihnen der Geschmack, der sich immer mehr der besseren Waare zuzuwenden scheint, günstig.

Die Glasgower Waare ist trotz der Spottpreise, zu welchen sie angeboten wird, offenbar auf dem Punkte, verdrängt zu werden, da die Fabrikanten daselbst zu immer geringeren Qualitäten ihre Zuflucht nehmen.

Auch in den andern, in meinem letztjährigen Berichte angeführten Manufakturartikeln war der Konsum ein regelmäßiger. Ich gehe nicht näher auf die einzelnen Branchen ein, um nicht Gesagtes zu wiederholen.

In Emmenthaler Käse war der Konsum ein guter, jedoch zu sehr gedrückten Preisen. Es wurde größtentheils 1^{er} Waare in Formen von 80—120 kg abgesetzt. Die 1^{er} Waare stellte sich meistens billiger aus Tyrol und Voralberg. Letztere Provenienzen werden übrigens ebenfalls unter dem Namen «Schweizer Käse» gehandelt, was sehr bedauerlich ist, da sie dadurch den wohlverdienten Ruf der Emmenthaler Käse schädigen.